Unterwegs zu den 17 Zielen

Materialien und didaktische Impulse zu den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs)

Zielgruppe: Schulklassen 8 – 13, Jugendarbeit + Erwachsene

BtE Bildung trifft Entwicklung
Brot für die Welt
DON BOSCO macht Schule
kinder not hilfe
misereor GEMEINSAM GLOBAL GERECHT
welthaus bielefeld

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 1
Didaktische Überlegungen zu den SDGs 2
Ideen für Unterricht und Bildungsarbeit 3
Mögliche Themenfelder der einzelnen SDGs 4
Arbeitsblätter/didaktische Impulse zu den einzelnen SDGs . . . . . 6 – 39
Das Modell Hochzeitstorte 40
Herausgeber 41

Unser Material steht unter Creative Commons-Lizenzen.
Vervielfältigung, Veröffentlichung und sogar Bearbeitung sind bei uns ausdrücklich gestattet. Bei Veröffentlichung müssen die von den Urhebern vorgegebenen Lizenzen eingehalten und der Urheberhinweis genannt werden.
Lizenzbedingungen: Creative Commons CC BY SA 4.0

Urheberhinweis: Welthaus Bielefeld in Kooperation mit weiteren entwicklungspolitischen NROs.
Website: www.welthaus.de

www.Lernplattform-nachhaltige-Entwicklungsziele.de

Hier finden Sie als Ergänzung zu dieser Broschüre für jedes der 17 SDGs:

- Fünf Quizfragen (Powerpoint)
- Bingo-Spiel (Word)
- Matrix für ältere SuS
- Schätz-Spiel (für Klassen 8 – 10)
- Texte zu den Inhaltsfeldern des SDG
- Links zu didaktischen Materialien
- Links zu Medien (Filme)

Impressum

Herausgeber dieser Publikation ist das Welthaus Bielefeld in Kooperation mit fünf anderen Organisationen, die sich für das Globale Lernen und für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung einsetzen:

Zweite aktualisierte Auflage.

© 2025 Welthaus Bielefeld e.V.

Texte und Redaktion: Benjamin Tunnat, Lara Bartels, Georg Krämer
Titelbild: reuters pictures
Layout und Grafik: Hanns Püllen, Bielefeld
Druck: Die Umweltdruckerei, Hannover
Bezug: Die Publikation kann bei allen Herausgebern und Mitherausgebern (Adressen siehe Seite 41) kostenlos (gegen Versandkosten) bestellt werden oder auch im Shop des Welthaus Bielefeld: https://shop.welthaus.de

Wir danken dem Bischöflichen Hilfswerk Misereor e.V. für die finanzielle Förderung dieser Publikation.

Liebe Lehrer:innen und Multiplikator:innen,

im Jahr 2015 haben die UN eine Agenda 2030 und in ihr die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) verabschiedet. Seitdem ist einiges in der Welt anders verlaufen als geplant. Die Covid-19-Pandemie hat die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in vielen Ländern zurückgeworfen. Der Krieg in der Ukraine hat Lieferketten für Getreide oder Energie massiv verändert und zu einer erheblichen Erhöhung der weltweiten Militärausgaben (2,3 Billionen € in 2023) geführt. Autoritäre Regierungen gefährden vielerorts demokratische Entwicklungen und verengen die Möglichkeiten der Zivilgesellschaft.

Vielleicht fragen Sie sich, ob es auf diesem Hintergrund überhaupt noch Sinn macht, sich mit den „17 Zielen" in Unterricht oder Bildungsarbeit näher zu befassen. Wir meinen, hier mit einem entschiedenen JA antworten zu können. Die Agenda 2030 und ihre 17 Ziele erinnern uns daran, in welchen Bereichen der sozialen, ökologischen, ökonomischen oder politischen Weltentwicklung wir umsteuern müssen, wenn die Menschheit eine lebenswerte Zukunft haben soll. Der verengte Blick auf Katastrophen und Kriege behindert den Blick auf das, was in Richtung auf die „große Transformation" getan werden muss und getan werden kann. Eines haben die 17 Ziele aber auf jeden Fall erreicht: Sie sind der zentrale Referenzrahmen für politisches Handeln auf allen Ebenen. Es gibt heute praktisch kein politisches Dokument mehr, das den Bezug auf die 17 Ziele ausspart – von den UN-Dokumenten auf Weltebene über die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung und der Bundesländer bis hin zur kommunalen Ebene. Umso erstaunlicher ist es, dass nur 9 % der Bevölkerung in Deutschland (Befragung von 2023) wissen, worum es bei den Nachhaltigkeitszielen geht. Hier beginnt die Bildungsaufgabe von Schulen und Bildungseinrichtungen, die Themenfelder der Agenda 2030 aufzugreifen und sie lebensweltnah mit den Lernenden zu erörtern.

Für eine solche Beschäftigung mit den 17 Zielen möchten wir Ihnen Unterstützung anbieten. Sie finden in dieser Broschüre (auch noch als Download auf unserer Lernplattform) kurze inhaltliche Informationen (**Arbeitsblätter** mit Arbeitsfragen) zu den Themenfeldern der einzelnen SDGs und je eine Seite **didaktische Impulse** mit methodischen Ideen. Auf **www.Lernplattform-nachhaltige-Entwicklungsziele.de** gibt es dann zu jedem SDG weitere Module (Quiz, Bingo-Spiel, Matrix, Schätzspiel) sowie Links zu anderen didaktischen Materialien und Medien. „Unterwegs zu den 17 Zielen" wird herausgegeben von verschiedenen Entwicklungsorganisationen, denen die Bildung für nachhaltige Entwicklung ein besonderes Anliegen ist. Möge es Ihnen nützen.

Bielefeld im August 2025 Welthaus Bielefeld

Didaktische Überlegungen zu den SDGs

Die nachhaltigen Entwicklungsziele (sustainable development goals) der Vereinten Nationen – Teil der Agenda 2030 – sind nicht irgendein mehr oder weniger irrelevantes Beschlusspapier der UN, sondern der **wichtigste Bezugsrahmen** für politische Weichenstellungen auf globaler, nationaler der auch kommunaler Ebene. Sehr viele Dokumente, Rechenschaftsberichte und Strategiepapiere nehmen Bezug auf die SDGs.

Die **Bildung für nachhaltige Entwicklung**, die in unseren Schulen und im außerschulischen Bereich mittlerweile eine wesentliche Bedeutung hat, ist vor allem auf ein Ziel ausgerichtet: Einen Beitrag zu leisten zur Verwirklichung der SDGs. Dies hat die Vollversammlung der UNESCO für die Dekade 2020–2030 so formuliert (ESD 2030). BNE als Bildungsansatz kommt an den 17 Zielen nicht vorbei.

Die SDGs und ihre Unterziele sind hilfreich für eine **Analyse der Welt**, in der wir leben. Sie liefern Kriterien zur Beurteilung der sozialen und ökologischen, der ökonomischen und politischen Entwicklung weltweit wie auch im eigenen Land. Sie erinnern uns daran, dass wir in einer globalisierten Welt leben und der Blick auf das Eigene nicht genügt.

Die SDGs laden uns dazu ein, unsere **Perspektiven** nicht nur räumlich, sondern auch **zeitlich** zu erweitern. Welche Lebens- und Überlebensbedingungen die kommenden Generationen haben werden, das entscheidet sich ganz wesentlich daran, ob die in der Agenda 2030 geforderte „Transformation unserer Welt" tatsächlich gelingen wird. Zu wie viel Wohlstandsreduktion und Umverteilung sind wir bereit, damit unsere Kinder und Kindeskinder eine Chance auf ein gutes Leben haben werden?

Diese Analyse hat notwendigerweise verschiedene **Dimensionen**. Es geht um die ökonomische Leistungsfähigkeit der Gesellschaft, um die soziale Gerechtigkeit innerhalb unseres Landes und zwischen den Ländern, um den Erhalt der Ökosysteme und um eine Politikgestaltung, die eine nachhaltige Entwicklung ermöglicht. Eine entscheidende Frage ist in diesem Zusammenhang, ob diese Dimensionen alle gleichberechtigt nebeneinanderstehen oder ob es zumindest für die Wohlstandsgesellschaften nicht einen Primat der Ökologie geben muss, der die weitere Zerstörung des Planeten verhindert (siehe hierzu das „Hochzeitstortenmodell" auf Seite 40).

Die Nachhaltigkeitsziele sind nicht frei von Widersprüchlichkeit und von Zielkonflikten. Dies gilt besonders für die Notwendigkeit, unsere Ökosysteme zu erhalten und gleichzeitig dem Wunsch nach Wohlstand und Konsum Rechnung zu tragen. Bildung mit Bezug auf die SDGs hat in diesem Zusammenhang die Aufgabe, den **Umgang mit Dilemmata und Ambivalenzen** einzuüben und sich auf die Suche zu machen, wie wir politisch und persönlich diese Zielkonflikte entscheiden wollen.

Die Bedeutung einer Beschäftigung mit der Agenda 2030 und den SDGs im Unterricht oder in der Bildungsarbeit kann allerdings nicht daran gemessen, ob die Lernenden anschließend aktivistisch im Sinne einer Transformation der Verhältnisse tätig werden. Es geht vielmehr darum, **Bildungsprozesse zu initiieren, Nachdenklichkeit zu unterstützen, zur Analyse zu befähigen.** Welche Schlussfolgerungen die Lernenden aus dem Gelernten ziehen, ist zuallererst ein individueller Prozess, der von außen nicht gesteuert werden kann und auch nicht gesteuert werden sollte (Überwältigungsverbot).

Die in der Agenda 2030 geforderte „Transformation unserer Welt" bedeutet auch, dass Staaten, Gruppen und Menschen **„ins Handeln kommen"** müssen. Jede Beschäftigung mit den SDGs sollte daher auch reflektieren, was wir als Einzelne und in den Feldern der Politik tun können, um einen Beitrag zur Verwirklichung der SDGs zu leisten.

Die Themenfelder der SDGs werden ihre Bedeutung behalten auch über 2030 – dann endet die geplante Laufzeit der „Agenda 2030" – hinaus. Auch wenn viele der SDGs und ihrer Unterziele dann noch nicht oder nur teilweise umgesetzt worden sind, bleibt die Aufgabe einer „Transformation der Welt zum Besseren" bestehen. Die SDGs sind für diese Aufgabe ein guten Kompass.

Ideen für Unterricht und Bildungsarbeit

Mit Pecha Kucha die SDGs vorstellen

Mit dieser japanischen Präsentationsform können SuS-Kleingruppen die SDGs insgesamt oder auch einzelne SDGs vorstellen. Als Software kann hier Powerpoint genutzt werden. Allerdings dürfen auf den Folien keine Texte, sondern nur Fotos (in den einschlägigen Plattformen wie z. B. pixabay zu finden) erscheinen. Jede Folie soll 20 Sekunden lang gezeigt werden. Die Anzahl der Folien muss auf 20 beschränkt werden (20 × 20-Methode). Die Kleingruppen müssen ihre Präsentation natürlich vorher erarbeiten, vorher diskutieren und entscheiden, was ihnen an den 17 Zielen und ihren Unterzielen wichtig ist.

Quizze zum Kennenlernen der SDGs

Die Quizze enthalten je eine Frage zu den 17 Zielen und stellen so zumindest einige Inhaltsfelder der SDGs vor. Es gibt eine Quiz-Version für die Sek. I (Klassen 8–10) und eine für die Sek. II. Die Quizze werden in digitaler Form (zu spielen auf der Plattform der „Quiz-Academy“ oder von „Biparcours NRW“) angeboten, aber auch als Powerpoint-Präsentation.

Presse-Schlagezeilen und SDGs

Die 17 SDGs und ihre Unterziele thematisieren zahlreiche Inhaltsfelder. Um diese Themenbreite ein wenig kennenzulernen, haben wir 17 Schlagzeilen aus Presse-Veröffentlichungen zusammengestellt. Die Aufgabe ist hier, aus der Schlagzeile zu erkennen, um welches Themenfeld es hier geht, und dann dieses Themenfeld dem SDG zuzuordnen, das diesen Bereich abdeckt.

Zeitungstheater

Wie unterschiedlich können Zeitungsberichte oder andere Meldungen formuliert werden, damit möglichst viele Menschen die Meldungen zur Kenntnis nehmen? Das Zeitungstheater versucht, Zeitungsmeldungen auf unterschiedliche Art und Weise zu präsentieren und die Essenz des Artikels deutlicher zu machen. Inhaltlich geht es in unserem Beispiel (aus der SZ) um die Halbzeitbilanz der Agenda 2030.

SDG-Kartenspiel

Das Kartenspiel – leicht durch Kopieren selber herstellbar – stellt Einstellungen und Haltungen zu den SDGs in den Mittelpunkt, will zur Diskussion stellen, was die Lernenden an den SDGs befürworten und was sie schwierig finden. Unterschiedliche Bewertungen der Gegenwart und der Zukunftsaussichten werden zur Sprache kommen. Das Kartenspiel sollte in SuS-Kleingruppen (ab Klasse 9) gespielt werden.

Speed-Dating zu den Herausforderungen der SDGs

In kurzen Zeitfenstern sich über bestimmte Aspekte der SDG-Themenfelder auszutauschen – das ist die Zielsetzung dieses methodischen Vorschlags. Dabei wird unterstellt, dass die Zeitknappheit zu prägnanten oder auch kontroversen Statements veranlasst. Im Mittelpunkt stehen hier Meinungen und Positionen, die einen Bezug zu den Zielsetzungen der einzeln SDGs haben.

Zehn gute Welt-Nachrichten

Vielleicht ist das Gefühl, dass die großen Weltprobleme (Klimawandel, Kriege, Krisen der Demokratie in vielen Ländern) uns überfordern und unlösbar sind, das größte Hindernis dafür, sich mit den 17 Zielen überhaupt zu befassen. Auf diesem Hintergrund wäre es wünschenswert, dass wir über Hoffnung ins Gespräch kommen. Was gibt Menschen oder Gruppen Anlass, „die Welt anders zu denken“? Die tatsächliche Weltentwicklung ist offen für Interpretationen.

Mögliche Themenfelder der einzelnen SDGs

Die SDGs und ihre Unterziele umfassen ein breites Spektrum von Themenfeldern. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit haben wir hier einige zentrale Fragestellungen herausgestellt, die für das jeweilige SDG von Bedeutung sind. Wenn Sie diese im Unterricht aufgreifen wollen, finden Sie weitere Informationen und didaktische Hinweise auf unserer Lernplattform:
www.Lernplattform-nachhaltige-Entwicklungsziele.de

◉ Armut und ihre Dimensionen. ◉ Unterschied absolute vs. relative Armut. ◉ Drastischer Rückgang der extremen Armut seit 1990. ◉ Afrika als Armutskontinent. ◉ Die Corona-Pandemie als Armuts-Beschleuniger. ◉ Armut in Deutschland

◉ Kaum Fortschritte bei der Welternährung seit 2018. ◉ Ökologische Schäden durch Intensiv-Landwirtschaft. ◉ Agrarökologische Alternativen. ◉ Stichwort „klima-gesunde Ernährung“. ◉ Übergewicht in reichen wie in armen Ländern.

◉ Zusammenhang Armut – frühere Sterblichkeit. ◉ Vernachlässigte Krankheiten der Armen. ◉ Rekordtief bei der Kindersterblichkeit. ◉ Der One-Health-Ansatz ◉ Gesundheit als Frage der Lebensgestaltung auch jenseits der medizinischen Versorgung.

◉ Weltweit verbesserter Zugang zur Schulbildung. ◉ Nur begrenzte Lernerfolge in den schlecht-ausgestatteten Schulen des Globalen Südens. ◉ Überragende Bedeutung der Frauenbildung. ◉ Bildung für nachhaltige Entwicklung als Aufgabe in Deutschland.

◉ Verbesserungen der Frauengleichstellung geschieht sehr uneinheitlich. ◉ Gewalt gegen Frauen als fortbestehendes Problem. ◉ Beispiel Taliban/Afghanistan ◉ Mädchen/Frauen als Gewinnerinnen im Bildungssystem vieler Länder.

◉ Fortschritte bei der Trinkwasserversorgung, aber nur wenig bei der Ausstattung mit Toiletten. ◉ Wasserknappheit durch Erderwärmung. ◉ Virtuelle Wasserimporte als Problem. ◉ Macht Wasser-Sparen in Deutschland Sinn?

◉ Riesige Unterschiede beim Zugang zu moderner Energie. ◉ Wege aus Energiearmut. ◉ Wachsender Anteil der Erneuerbaren bei der Energieversorgung auch in den Ländern des Globalen Südens. ◉ Wie den Umstieg auf die Erneuerbaren beschleunigen?

◉ Wachstum, Grünes Wachstum oder Postwachstum? ◉ Wachstumsperspektiven der ärmsten Länder. ◉ Wie soll Kinderarbeit bewertet werden? ◉ In welchen Bereichen sollte Deutschlands Ökonomie wachsen, in welchen schrumpfen?

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

◉ Rasante Weiterverbreitung des Internets in der Welt. ◉ Das Internet als nützliche Ressource auch für die Menschen in den ärmeren Ländern. ◉ Wem nutzen/schaden Patente? ◉ Wie die Künstliche Intelligenz auch in ärmeren Ländern genutzt werden kann oder könnte.

◉ Was ist Gerechtigkeit? ◉ Verteilung von Einkommen und Vermögen in der Welt und auch in Deutschland. ◉ Weil du arm bist, musst du früher sterben. ◉ Wirtschaftswachstum ohne Umverteilung verringert die globale Kluft nicht. ◉ Was sagen uns indigene Gemeinschaften?

◉ Weltweite Landflucht gerade auch in den ärmeren Ländern. ◉ Städte: Soziale Chancen und ungesicherte Lebensverhältnisse. ◉ Wie können unsere Städte nachhaltiger werden? ◉ Das Schul-Umfeld als Aktionsfeld für mehr Nachhaltigkeit (z.B. im Bereich Mobilität).

◉ Was brauche ich wirklich oder macht Konsum glücklich? ◉ Ist unser Konsum weltweit verallgemeinerbar? ◉ Fragwürdige nicht-nachhaltige staatliche Subventionen. ◉ Individuelle Konsumenscheidungen und was staatliche Steuerung bewirken solte.

◉ Verursacher, Profiteure und Opfer des Klimawandels. ◉ Pro-Kopf-Emissionen im internationalen Vergleich. ◉ Emissionen des Klimakillers Internet. ◉ Die große Bedeutung von Landwirtschaft und Ernährung für die Emission von Treibhausgasen.

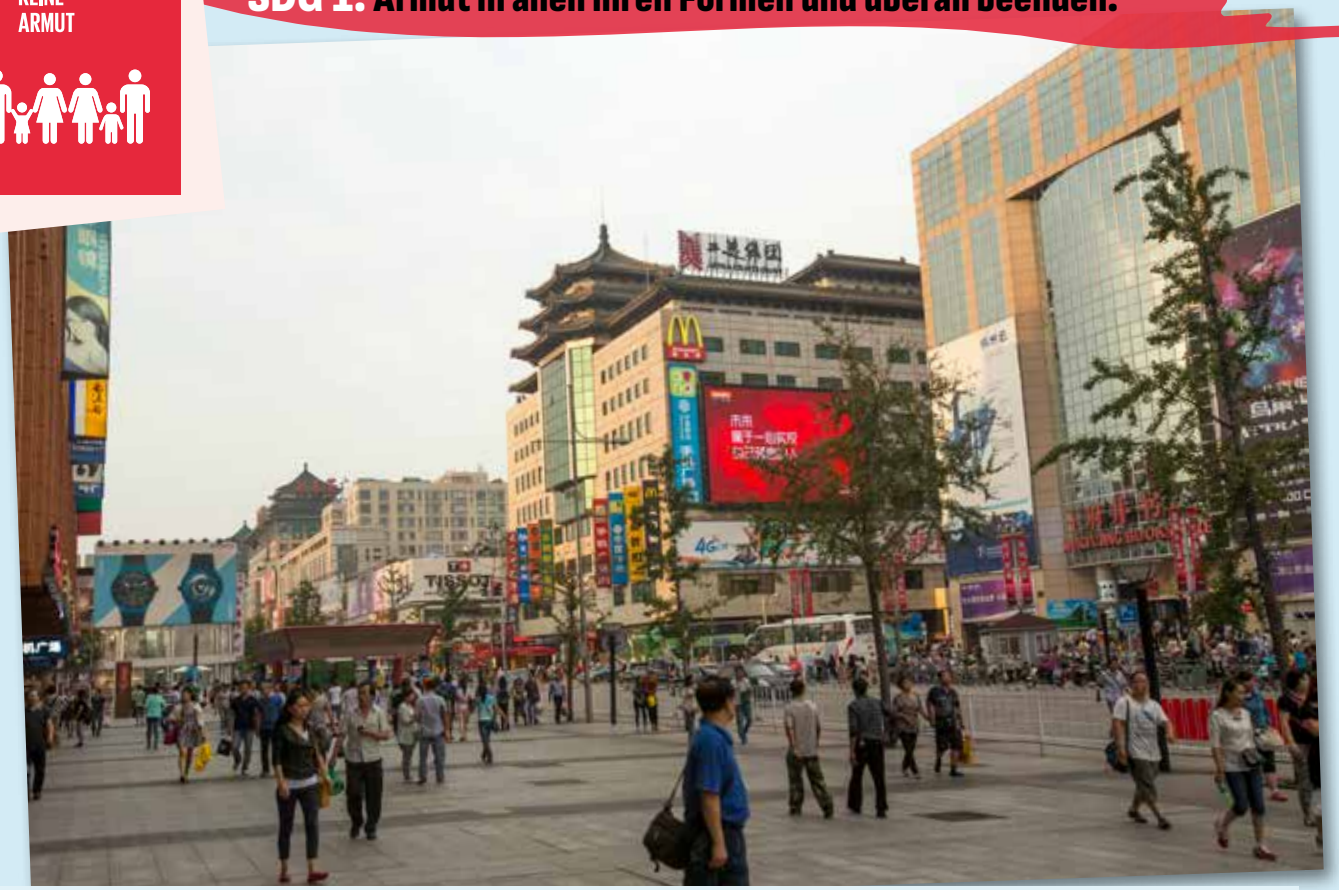
◉ Vom Unterschied zwischen maximalem und nachhaltigem Fischfang. ◉ Fisch aus Fischerei vs. Aquakulturen. ◉ Fragwürdige EU-Subventionen. ◉ Kleine Fischer gegen große Trawler (Westafrika). ◉ Das Plastik im Meer und die Versuche, dies zu reduzieren.

◉ Wir verlieren die Böden. ◉ Die Bedeutung der Zerstörung des Regenwald. ◉ Der Verlust der Arten und seine Folgen. ◉ Die Flächenversiegelung in Deutschland ist ungebrochen. ◉ Kein Platz mehr für das deutsche Einfamilienhaus?

◉ Gewalt als großes Entwicklungshindernis. ◉ Fragile Staaten und der Verlust von Staatlichkeit. ◉ Die Welt wird immer autoritärer regiert. ◉ Das Problem der Korruption. ◉ Wer stoppt das Ausbluten ärmerer Länder durch illegale Finanzströme und durch den Schuldendienst?

◉ Weltweite Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit und ihre Bewertung. ◉ Was ist eine globale Partnerschaft auf Augenhöhe? ◉ Finanzlücke: Zu wenig Geld für die Verwirklichung der Agenda 2030/SDGs. ◉ Entwicklung ist nicht nur eine Frage des Geldes.

SDG 1: Armut in allen ihren Formen und überall beenden.



Armut beenden. In keinem anderen Land der Welt sind die Erfolge bei der Verringerung der Armut derart eindrucksvoll wie in China. Im Jahre 1990 galten 83 % der Bevölkerung oder 942 Millionen Menschen als „extrem arm". 2018 traf dies nur noch auf 0,8 % der Bevölkerung (oder 11,2 Mio. Menschen) zu. Die gigantische ökonomische Entwicklung des Landes hat auch die soziale Entwicklung massiv befördert.

Foto: iStock.com/ Spondylolithesis

Entgegen der allgemeinen Wahrnehmung ist die extreme Armut in der Welt in den letzten dreißig Jahren deutlich zurückgegangen. Auch wenn die Medien stets Kriege, Katastrophen und Krankheiten in den Mittelpunkt stellen: Weltweit sind deutlich weniger Menschen „extrem arm", stieg die Lebenserwartung, nahm die Kindersterblichkeit erkennbar ab. Durch die Covid-19-Pandemie (ab 2021) wurde dieser positive Trend aber zunächst gestoppt. Die Folgen der Pandemie und auch die Kriege in der Welt (Ukraine, Gaza, Sudan u. a. m.) sind keine guten Voraussetzungen dafür, dass bis 2030 tatsächlich die Armut beendet sein wird.

Armut ist nicht nur ein Thema in den Ländern des Globalen Südens. Auch in Deutschland gibt es eine Debatte über Armut. 14,1 Millionen Menschen oder 16,6 % der Bevölkerung gelten als arm (Zahlen für 2023). Ihr Einkommen erreicht nicht einmal 60 % des durchschnittlichen Einkommens. Auch viele Kinder und Jugendliche sind von dieser relativen Armut betroffen. Ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, an Kultur, Freizeitaktivitäten und auch am üblichen Konsum ist nur eingeschränkt möglich. Ob diese „relative Armut" tatsächlich als „Armut" bezeichnet werden kann oder sollte, ist aber heftig umstritten.

Anzahl und Anteil der Menschen in extremer Armut weltweit (≤ 3,00 $/Tag)

	1990		2025	
weltweit	2.312 Mio.	43,6 %	831 Mio.	10,1 %

Quelle: https://pip.worldbank.org/home (Zugriff: Oktober 2025)

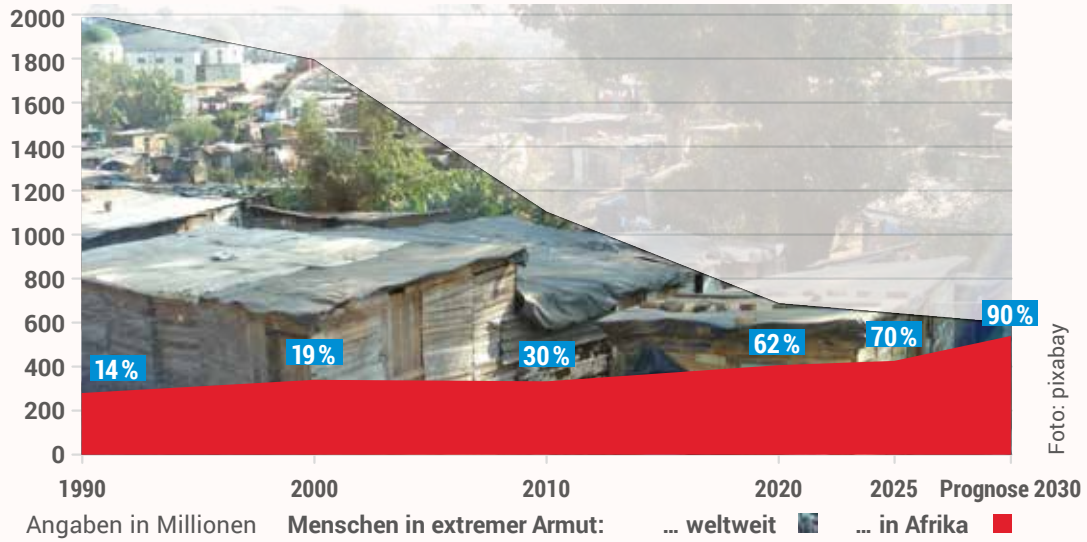
Arbeitsfragen

[A] Sollte man über Entwicklungserfolge bei der Armutsreduktion sprechen? Oder führt eine solche Debatte dazu, dass die heute noch extrem armen Menschen übersehen werden, und die Bemühungen um eine Verringerung der Armut nachlassen?

[B] Armut ist mehr als fehlendes Einkommen. Woran könnte man Armut jenseits des Einkommens noch festmachen?

[C] Ist es berechtigt, von „Armut in Deutschland" zu sprechen?

Afrikas Anteil an der weltweiten Armut



Quelle: https://pip.worldbank.org/home (Zugriff: Juni 2025)

Afrikas Armut

Während in den letzten rund 35 Jahren die extreme Armut weltweit deutlich abgenommen hat, ist sie in Afrika (südlich der Sahara) kaum gesunken. Rund 70 % der extrem Armen lebt heute in Afrika – bei einem Anteil von 15 % an der Weltbevölkerung. 2030 sollen sogar 90 % der weltweiten Armen in Afrika leben. Warum gerade in Afrika die Entwicklungserfolge so gering bleiben, welche externen und internen Gründe es für diesen negativen Trend gibt, dies wäre näher (auch mit Blick auf einzelne Länder) zu untersuchen.

https://taz.de/Experte-Robert-Kappel-ueber-Afrikas-Armut/!5495939/

Afrika – nichts als Armut?

Gibt es jenseits der kaum bestreitbaren Armut auch noch anderes aus Afrika zu berichten? Vielleicht können Sie Ihre SuS bitten, mögliche positive Errungenschaften Afrikas zu recherchieren und darüber im Unterricht zu berichten. Ein kurzes Video der Deutschen Welle kann helfen, das eigene Afrika-Bild zu reflektieren.

https://www.youtube.com/watch?v=8dhQMRa3l2Y

Entwicklung – Armut – Ungleichheit

Ein Positionspapier aus dem Entwicklungsministerium („Weniger Ungleichheit – mehr Chancen für nachhaltige Entwicklung“) erläutert, warum die steigenden Disparitäten ungünstig sind für die Absicht, die weltweite Armut zu reduzieren. Das Positionspapier könnte von einer SuS-Kleingruppe zusammengefasst und vorgetragen werden.

https://www.bmz.de/resource/blob/157178/positonspapier-weniger-ungleichheit-de.pdf

Armut hat viele Dimensionen

Es macht Sinn, Armut umfassend als Entbehrung in wichtigen Lebensbereichen zu verstehen und nicht nur das Einkommen zu vergleichen. Der MPI (Global Multidimensional Poverty Index) des UN-Entwicklungsprogramms (engl.) erfasst zehn Dimensionen, hilft ein komplexeres Verständnis von Armut zu entwickeln und lädt dazu ein, die Armutssituation in auszuwählenden Ländern zu untersuchen.

https://hdr.undp.org/system/files/documents/hdp-document/2023mpireporten.pdf

Fototour: Armut in unserer Gesellschaft

Arm-Reich-Gegensätze gibt es auch in unserer Gesellschaft. Bitten Sie die SuS, in Kleingruppen dies durch Fotos oder Handy-Videos sichtbar zu machen. Es sollen nicht Menschen, sondern Stadtviertel im Bild festgehalten werden. Woran erkennt man Armut? Was könnte (stadtplanerisch) helfen, daran etwas zu ändern? Ein Gespräch über „abgehängte Stadtteile“ mit dem Amt für Stadtplanung oder Sozialamt könnte sich anschließen.

https://www.ndr.de/nachrichten/mecklenburg-vorpommern/Ehrenamtspreis-Schueler-fotografieren-Lost-Places-in-Gnoien,ehrenamtgnoien102.html

Idee für den Unterricht

Laden Sie einen Menschen in den Unterricht ein, der aus eigener Anschauung berichten kann über Menschen im Globalen Süden, die von Armut betroffen sind, über Gründe für die Armut und über Versuche, daran etwas zu ändern. Einladen können Sie z. B. eine Fachkraft der Entwicklungszusammenarbeit, einen Menschen aus dem Globalen Süden, der hier wohnt, oder auch einen Absolventen oder Absolventin eines Freiwilligendienstes. Vermittlung durch BtE. https://www.bildung-trifft-entwicklung.de

Fünf Quizfragen zum SDG 1 (Powerpoint), ein Bingo-Spiel und weitere Links finden sie auf unserer www.Lernplattform-nachhaltige-Entwicklungsziele.de

2 KEIN HUNGER

SDG 2: Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.

Eine gute Ernährung muss man sich leisten können, doch mehr als einem Drittel der Menschheit fehlt das Geld, um sich ausreichend und gesund mit Lebensmitteln zu versorgen. Es ist weniger der Mangel an Nahrungsmitteln, sondern es ist die Armut der Menschen, die den Hunger verursacht. Foto: iStock/Free Life Design

673 Millionen sind akut vom Hunger bedroht (Zahl von 2023), aber dreimal so viele Menschen (2,3 Mrd.) leben in (ernster oder moderater) „Ernährungsunsicherheit", wie das die FAO nennt. Sie wissen nicht, ob sie morgen etwas zum Essen haben werden oder müssen immer wieder Mahlzeiten ausfallen lassen. Ein größerer Teil dieser Menschen nimmt zwar genügend Kalorien (meist über Kohlehydrate/Getreideprodukte) zu sich, aber es fehlen neben Eiweiß und Fetten wichtige Nährstoffe und Vitamine. Die Ernährungsunsicherheit betrifft fast ein Drittel der Menschheit. Ihre Zahl hat sich seit der Covid-19-Pandemie (2021/2022) kaum verändert. Von dem Versprechen der Vereinten Nationen, bis 2030 den Hunger vollständig zu beenden, sind wir weit entfernt.

Auf der anderen Seite ist auch die „Überernährung" eine Bedrohung für die Gesundheit der Menschen. In reichen wie in armen Ländern wächst die Zahl derjenigen, die übergewichtig sind oder sogar als adipös gelten. Längst übertrifft die Zahl der Übergewichtigen (rund 2,6 Mrd.) die Zahl der Hungernden um das Dreifache. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes, Schlaganfälle und bestimmte Krebs-Erkrankungen werden häufiger und bedrohen nicht nur das Leben der Einzelnen, sondern auch das Wohlergehen der Gesellschaft als Ganzes. Ein wesentlicher Grund für diese fatale Tendenz ist der wachsende Konsum industrieller Nahrungsmittel, von Fast-Food und süßen Softdrinks, wie sie die großen Nahrungsmittelkonzerne weltweit – oft zu „günstigen Preisen" – vertreiben.

Nur geringe Fortschritte im Kampf gegen den Hunger

2000	2005	2010	2015	2020	2021	2023	2024
930	**798**	**605**	**570**	**669**	**709**	**733**	**673**

Anzahl der vom Hunger betroffenen Menschen (in Millionen). Quelle: FAO, SOFI 2025

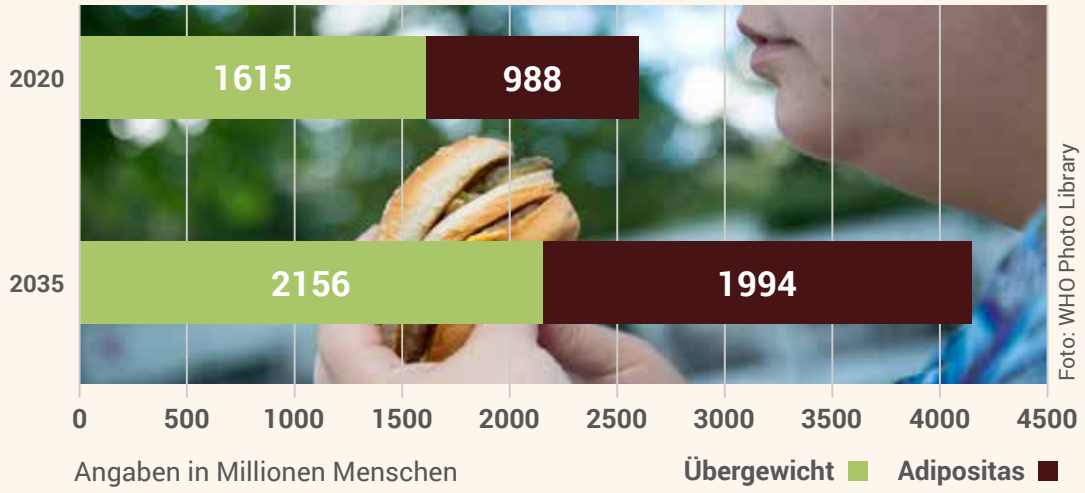
Arbeitsfragen

[A] Armut ist ein wesentlicher Grund für den Hunger. Nennen Sie bitte weitere Faktoren, die Hunger, Mangelernährung und Unterernährung begünstigen.

[B] Die Landwirtschaft ist Verursacher und Opfer des Klimawandels. Erläutern Sie bitte, was hiermit gemeint sein könnte.

[C] Übergewicht – ein weltweites Problem in reichen wie in armen Ländern. Welche politischen oder persönlichen Maßnahmen könnten hier gegensteuern?

Übergewicht und Adipositas wachsen rasant



Quelle: World Obesity Atlas 2024

Übergewicht und Adipositas sind schon heute ein enormes Problem in fast allen Ländern der Erde. Sie reduzieren die Lebenserwartung und belasten die Gesundheitsdienste. 2035 werden voraussichtlich 54 % der Menschen in der Welt übergewichtig sein, 25 % sogar adipös. Dieselben Zahlen treffen auch auf Deutschland zu. Zahlreiche Faktoren fördern das ungesunde Essen und den ungesunden Lebensstil. Daher können Übergewicht und Adipositas nicht primär als individuelles Versagen gedeutet werden, sondern müssen als gesellschaftliches Problem wahrgenommen werden.
https://www.globales-lernen-schule-nrw.de/modul/weltweiter-ernaehrungswandel/

Erklärfilm Brot für die Welt: Hunger und Mangelernährung

Das Video (3:10) erläutert wichtige (soziale und ökologische) Ursachen für den Hunger in der Welt und deutet an, was getan werden muss, wenn wir den Hunger wirklich beenden wollen. Der Erklärfilm erläutert damit in kompakter Weise auch die Zielsetzungen von SDG 2 aus der Agenda 2030.
https://www.youtube.com/watch?v=fY59luRa2ZQ

Eine klimagerechte Ernährung

Eine Umstellung unserer Ernährung weg vom hohen Konsum von Tierprodukten (Fleisch, Milchprodukte) hin zu einer mehr pflanzlich dominierten Ernährungsweise ist unverzichtbar für eine Begrenzung des Klimawandels. Gleichzeitig hätte eine solche „planetary-health-diet" enorm positive Auswirkungen auf unsere Gesundheit. Wie diese im Detail aussieht, sollte zumindest ansatzhaft in Unterricht oder Bildungsarbeit besprochen werden.
https://www.globales-lernen-schule-nrw.de/modul/sechs-stichworte-zur-welternaehrung/

Gutes Essen für Deutschland

Die Anfang 2024 veröffentlichte Ernährungsstrategie der Bundesregierung beschreibt eine Vielzahl von Maßnahmen, welche die Ernährung in Deutschland gesünder und nachhaltiger machen sollen. Im Zentrum stehen staatliche Bemühungen, eine „positive Ernährungsumgebung" zu schaffen, die es den Menschen leichter macht, sich gesünder und gleichzeitig auch ökologisch verantwortlicher zu ernähren.
https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Ernaehrung/ernaehrungsstrategie-kabinett.pdf?__blob=publicationFile&v=8

Ernährung in einer globalisierten Welt

Der Podcast (36:45) aus der Uni Innsbruck erläutert gut verständlich zentrale Bereiche, die der Bekämpfung des Hungers entgegenstehen – mit Schwerpunkt auf den internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Es geht nicht zuletzt auch um die Frage, welche Bedeutung unser individuelles Essverhalten gemessen an der Globalität der Probleme haben kann.
https://www.youtube.com/watch?v=yhpBwFYG7sk

Idee für den Unterricht: Brot für die Welt – Anders essen

Die Idee dieses Unterrichtsmaterials (nebst Videos) ist es, den Ressourcenverbrauch (öFu) unserer Ernährung als Fläche abzubilden, die Treiber für unsere nicht-nachhaltige Ernährungsweise kennenzulernen und mit anderen Ernährungsweisen aus anderen Ländern zu vergleichen. Gleichzeitig vermittelt das Material einige Informationen darüber, wie eine nachhaltigere Ernährung aussehen könnte.
https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/downloads/Bildungsmaterial/Klimagerechtigkeit_in_der_beruflichen_Bildung/Flaechen_als_Klimapuffer/BfdW_Berufsschule_Essen.pdf

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN

SDG 3: Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.

Name: Rosita
Land: Mosambik
Lebenserwartung: 61 Jahre
Kindersterblichkeit unter 5: 6,6 %
Ärzt:innen pro 1 Mio. EW: 90
Zugang zu sauberem Wasser: 63 %
Staatl. Gesundheitsausgaben pro E.: 29,60 €

Name: Emma
Land: Deutschland
Lebenserwartung: 81 Jahre
Kindersterblichkeit: 0,4 %
Ärzt:innen pro 1 Mio. EW: 5.290
Zugang zu sauberem Wasser: 100 %
Staatl. Gesundheitsausgaben pro E.: 5.084,80 €

Quelle: Worldbank Development Indicators – Zugriff September 2024

Fotos: Fotolia / golubovy (links) pixabay (rechts)

Chancengleichheit für Rosita und Emma? Die Lebensverhältnisse in Mosambik und in Deutschland könnten kaum unterschiedlicher sein. Nicht allein Ausstattung und Qualität des Gesundheitswesens sind kaum vergleichbar. Zahlreiche Lebensumstände erschweren in Mosambik und in vielen anderen Ländern das „gesunde Leben und das Wohlergehen“: Verschmutztes Trinkwasser, Mangelernährung und Eiweißmangel, die sich vor allem in den ersten drei Lebensjahren katastrophal auswirken, oder auch fehlende sanitäre Einrichtungen. In Mosambik sterben 6,6 % der Kinder bevor sie das fünfte Lebensjahr vollendet haben. Bis 2030 soll diese Quote, so fordern die SDGs, in keinem Land mehr über 2,5 % liegen.

Im Vergleich zur Situation in Mosambik ist die Gesundheitssituation in Deutschland ziemlich komfortabel. In vielen Bereichen ist die Versorgung mit medizinischen Diensten oder mit Medikamenten gut bis sehr gut. Allerdings fordert das SDG 3 auch dazu auf, den Missbrauch von Alkohol und anderen Suchtmitteln anzugehen und die Zahl der verletzten oder getöteten Personen im Straßenverkehr zu halbieren. Ein besonderer Wert wird auf den weltweiten Zugang von Impfstoffen und Medikamenten gelegt. Doch stattdessen haben die reichen Länder in der Covid-19-Pandemie (2021/2022) überwiegend nur ihre eigene Bevölkerung bedacht und die Versorgung in den ärmeren Ländern weithin ignoriert.

Arbeitsfragen

[A] „Wenn du arm bist, musst du früher sterben“. Diese Feststellung stimmt weltweit und auch für die Gegebenheiten in Deutschland. Nennen Sie bitte mögliche Gründe für diesen Zusammenhang.

[B] „Gesundes Leben für alle“. Messen Sie bitte diese Zielsetzung an der 2021/2022 beobachtbaren weltweiten Verteilung von Corona-Impfstoff.

[C] Was macht die Menschen gesünder? Benennen Sie bitte wünschenswerte gesundheitspolitische Maßnahmen jenseits der Steigerung unserer Ausgaben für medizinische Dienste.

Kindersterblichkeit auf Niedrig-Rekord

	vor dem fünften Geburtstag starben			
	pro 1.000 Lebendgeburten		in absolute Zahlen (Millionen)	
	1990	2023	1990	2023
Welt	93	37	12,8	4,8
Subsahara Afrika	181	69	3,8	2,7
Südasien	127	34	5,0	1,3
Lateinamerika	55	16	0,6	0,2

Todesfälle bei Kindern (unter 5 Jahre) pro Tag: 13.400

Quelle: UNICEF Data (Oktober 2025)

Wie sollte man statistische Zahlen deuten? Wenn in der Zeitung steht, dass im letzten Jahr 4,9 Millionen Kinder unter 5 Jahren gestorben sind, dann empfinden wir diese Nachricht zu Recht als traurig und deprimierend. Doch wenn wir sie in Beziehung setzen zu anderen Daten, die wir haben, kann dies durchaus auch eine gute Nachricht sein. Denn im Jahr 2022 lag die Anzahl der gestorbenen Kinder unter fünf Jahren zum ersten Mal unter der Marke von fünf Millionen. Noch nie waren es also so wenige Kinder, die dieses traurige Schicksal erlitten haben. Bei allen eher negativen Weltentwicklung gehört die Kindersterblichkeit zu den Entwicklungserfolgen.
https://data.unicef.org/topic/child-survival/under-five-mortality

Video: Gesundheitsprobleme weltweit

Ein Lernvideo (5:59) aus der Reihe Wissenswerte befasst sich mit den Herausforderungen, die aus globaler Perspektive für Gesundheit und Wohlergehen der Menschen vor allem bedeutsam sind. Dazu gehört die Bekämpfung von millionenfach verbreiteten Krankheiten (Malaria, Tuberkulos, Bilharziose, Dengue-Fieber oder Schlafkrankheit), aber auch die Schaffung gesünderer Lebensverhältnisse (sauberes Wasser, Hygiene, gesunde Ernährung).
https://www.youtube.com/watch?v=cHUm9dqyUqY

Vernachlässigte Tropenkrankheiten

Welche sind die Tropenkrankheiten, deren Bekämpfung in der Welt nur eine geringe Rolle spielt und die gleichzeitig doch für die globale Gesundheit (auch bei uns) bedeutsam sind? Vielleicht können SuS-Referate einzelne dieser „Neglected Tropical Diseases" recherchieren und beschreiben, was dies für die Lebenssituation der betroffenen Menschen konkret bedeutet. Die Broschüre der BUKO-Pharma-Kampagne ist hierfür eine gute Info-Grundlage.
https://www.bukopharma.de/images/pharmabriefspezial/2024/PhbfSpez2024_01.pdf

Der One-Health-Ansatz

Seit einigen Jahren insbesondere seit der „Corona-Pandemie" wird in der Wissenschaft über „One-Health" diskutiert. Dabei geht es darum, Humanmedizin, Veterinärmedizin und Umweltwissenschaften zusammenzubringen und zu erkennen, wie diese Bereiche aufeinander einwirken und sich z.B. durch Krankheitsübertragungen von Mensch zu Tier (Zoonosen), durch antimikrobielle Resistenzen oder durch Umweltzerstörungen bemerkbar machen. Hierzu gibt es ein Unterrichtsmodul.
https://www.globales-lernen-schule-nrw.de/modul/der-one-health-ansatz/

Bildungsmaterial: „Unfairer Tabak"

Die Eindämmung des Tabak-Konsums gehört zu den Unterzielen von SDG 3. Das von „Blue21 e.V. herausgegebene Bildungsmaterial enthält u. a. ein Planspiel, Bilder, Quizze, aber auch digitale Angebote zum Themenfeld Tabak. Im Mittelpunkt steht hier die soziale Situation der Bauern, die den Tabak anbauen, und die schwerwiegenden Umweltfolgen, die mit der Tabakproduktion verbunden sind.
https://unfairtobacco.org/unfairtobacco-ausstellungen-ausleihen/#/

IDEE FÜR DEN UNTERRICHT – Energiedrinks verbieten?

Nach Veröffentlichung diverser Studien ist das Thema auch in Deutschland heiß diskutiert: Sollten Energy-Drinks zumindest für Jugendliche verboten werden, weil sie zu schwerwiegenden psychischen Beeinträchtigungen, zu Schlafstörungen und zu Störungen des Blutdrucks führen können? Lassen Sie die SuS in Kleingruppen Fakten recherchieren (pro und contra), anonyme Befragungen zum Konsum durchführen und die Erkenntnisse später präsentieren. Wie sinnvoll ist ein Konsum-Verbot für Minderjährige und/oder ein Werbeverbot? Ab wann müssen staatliche Stellen eingreifen zum Schutz der Gesundheit der Bürger:innen?
https://www.swr3.de/aktuell/service/energy-drinks-jugendliche-studie-verbot-100.html

SDG 4: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.

Bildung öffnet Chancen, ein besseres und selbstbestimmtes Leben zu führen. Dies gilt gerade auch für Mädchen – und es gilt selbst dann, wenn die Lernbedingungen in den Schulen alles andere als günstig sind.
Foto: UN Photo

Obwohl der Nutzen von Bildung kaum bestritten wird, ist die Bildungssituation in vielen Ländern noch immer unbefriedigend. Weltweit gehen rund 59 Millionen Kinder im Grundschulalter nicht zur Schule. Einschließlich der Sekundarstufen sind es sogar 259 Millionen Kinder und Jugendliche. Doch auch für diejenigen, die zur Schule gehen, ist die Situation in der Schule häufig prekär: Übervolle Klassen, schlecht ausgebildete, unterbezahlte Lehrer:innen und veraltete Lehrmethoden, fehlende Lernmittel und ausschließlich Frontalunterricht erschweren Lernerfolge. Kein Wunder, dass viele Schüler:innen die Schule vorzeitig verlassen, ohne tatsächlich lesen, schreiben und rechnen zu können.

Die Feststellung, dass die im SDG 4 geforderte „hochwertige Bildung für alle“ nicht verwirklicht wird, gilt auch für die Bildungsinstitutionen in Deutschland. Laut einer Studie des IFO-Instituts (2022) fehlen 23,8 % der SuS in Deutschland auch nach dem Verlassen der Schule grundlegende Kompetenzen. Es gelingt in Deutschland nicht, diese SuS mitzunehmen in einen Bildungsprozess, der am Ende gute Chancen auf ein selbstbestimmtes und erfolgreiches Leben bedeutet. Immer wieder wird dabei festgestellt, dass in Deutschland mehr als in anderen Ländern der Schulerfolg vom sozialen Status der Eltern abhängt und dass vor allem SuS mit Migrationsgeschichte zurückgelassen werden.

Nicht alle Kinder erreichen den Grundschulabschluss

Welt	Afrika	Südasien	Lateinamerika
87 %	63 %	86 %	93 %

Anteil der Kinder in der Primary-School, welche die Grundschule komplett (meist sechs Jahre Schulzeit) abschließen. Afrika = Afrika südlich der Sahara.
Quelle: UNESCO– Global Education Monitoring Report 2023

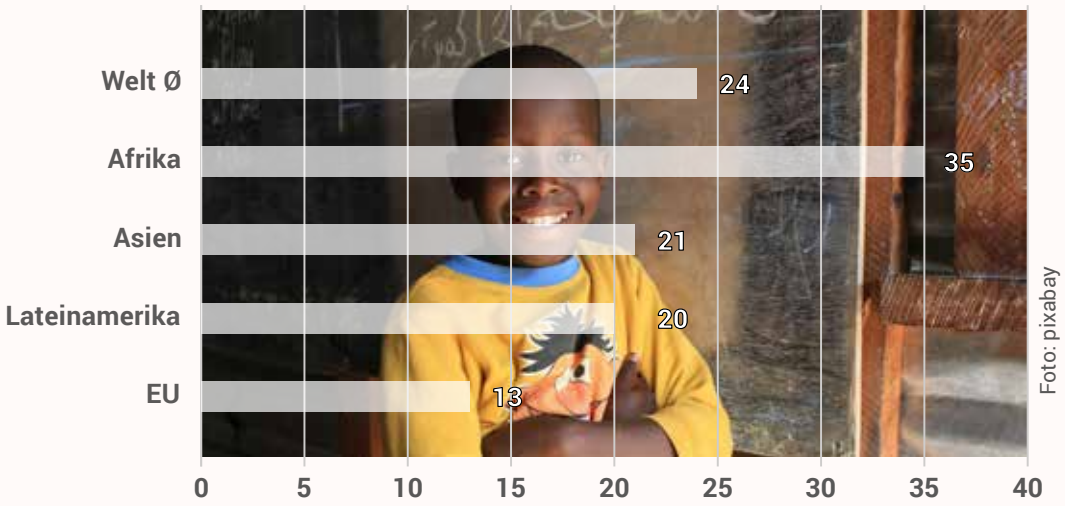
Arbeitsfragen

[A] Welche Gründe könnte es geben, warum Kinder nicht bis zum Ende der Grundschulzeit in der Schule bleiben? Bitte schreiben Sie dazu einige Stichworte auf.

[B] „Menschen in den armen Ländern brauchen etwas zu essen und keine Jahre auf der Schulbank“. Kommentieren Sie bitte diese Behauptung in einem Tweet (max. 280 Zeichen).

[C] Laut SDG 4.7 sollen bis 2030 alle Lernenden „die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung erwerben“. Bekommen Sie diese Qualifikation in Ihrer Schule/Ausbildung?

Wie viele Schüler pro Grundschul-Lehrer:in?



Quelle: theglobaleconomy.com

In vielen Ländern haben es die Schüler:innen schwer mit dem Lernen. Ein Grund dafür ist der Mangel an ausgebildeten Lehrkräften. Im Grundschulbereich kommt statistisch eine Lehrperson auf 13 Schüler:innen, zumindest in der EU. In anderen Regionen sieht das Zahlenverhältnis weitaus ungünstiger aus. Vor allem in Afrika sind die Schulklassen übervoll, fehlt es an Lehrmaterial und Schulheften, sind die meisten Schulen selbst mit Toiletten schlecht ausgestattet. Entsprechend viele Schüler:innen scheitern bereits in der Grundschule (primary school).
https://www.bildungskampagne.org/gesucht-weltklasse-lehrer-fuer-alle

Video: Hochwertige Bildung für alle fördern

Die Produktion (9:02) von Fairtrade Deutschland beleuchtet die Bildungssituation an einer Schule in der Elfenbeinküste, wo Kinder der Kakao-Arbeitenden zur Schule gehen. Durch Einnahmen aus dem Verkauf von Fair-Trade-Kakao kann die Bildungssituation der Kinder verbessert werden – mit Chance auf eine bessere Zukunft.
https://www.youtube.com/watch?v=OHOcH2QfCbg

Most Dangerous Ways to School in Kenya | The Daily Fight for Education

Die Kinder der Massai nehmen weite und gefährliche Wege in Kauf, um zur Schule zu kommen. Die Schulwege können mehr als zwei Stunden lang dauern. Es gibt außerdem ein tägliches Risiko, mit gefährlichen Tieren in Konflikt zu kommen. Video, englisch, 15:46 Min., Kenia 2015.
https://www.youtube.com/watch?v=g7sxEgpS6sg

Die Welt durch andere Augen sehen – Bildung

Das von Vanessa Andreotti u.a. entwickelte Material will zu einer grundsätzlichen, reflexiven Auseinandersetzung mit „Bildung" anregen. Viele Vorannahmen und meist impliziten Setzungen lassen uns die Welt in bestimmter Weise sehen. Dies wieder zu verlernen ist eine Intention des Materials.
https://bangladesch.org/mitmachen/bildungsmaterialien/mit-anderen-augen-sehen/

Lingo Global: Bildung ändert alles.

Das Magazin zum SDG 4 enthält kurze Texte, Bilder und Zeichnungen, Arbeitsblätter und weitere methodische Anregungen für eine Beschäftigung mit dem SDG 4. Das Material wird vom Goethe-Institut für Menschen herausgegeben, die Deutsch lernen wollen.
https://www.goethe.de/prj/dlp/de/unterrichtsmaterial/reihe/lingo_global/lingo_global_heft_10_bildung_aendert_alles

IDEE FÜR DEN UNTERRICHT: Wie sieht die Schule der Zukunft aus?

Unzufrieden mit der Schule sind viele Schüler:innenn, aber auch viele Lehrkräfte. Was macht eigentlich eine gute Schule aus? „Eine gute Schule ist für mich…" wäre eine Einstiegfrage, die hier vielleicht eine Debatte auslösen könnte über das, was verändert werden sollte. Das Video (21:11) zeigt, wie man in der Universitätsschule Dresden versucht, zumindest einiges anders zu machen.
https://www.youtube.com/watch?v=ntyBh3xGw_Y

5 GESCHLECHTER-GLEICHHEIT

SDG 5: Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.

Stellvertretend für die Gewalt gegen Frauen in so vielen Ländern der Welt kann die Lage im Iran herangezogen werden. Tausende von Frauen wurden dort u. a. wegen Verstoßes gegen das Kopftuchverbot verhaftet. Im Gewahrsam der Sittenpolizei kam es zu Folterungen und Vergewaltigungen. Der Tod der Kurdin Jina Mahsa Amini im Gefängnis hat zwar große internationale Proteste hervorgerufen, aber bisher hat sich im Iran wenig verändert.

Foto: iStock.com / jackmalipan

Nach Angaben der UN-Frauenorganisation UN Women gehören Gewalterfahrungen noch immer zum Lebenslauf von Millionen von Frauen, vielleicht sogar in allen Ländern der Erde. Weltweit hat ein Drittel der Frauen und Mädchen physische und / oder sexuelle Gewalt erlebt. 650 Millionen Frauen in der Welt wurden als Mädchen vor dem 18. Lebensjahr zwangsverheiratet, vor allem in Afrika und Südasien. In etlichen Ländern haben Frauen keine Möglichkeit zum Landerwerb, haben weniger Chancen, sich vor Gericht zu behaupten, können nur kurze Zeit oder auch gar nicht eine Schule besuchen oder eine Ausbildung machen. Dabei wäre mehr Frauenbildung ein Schlüssel für Entwicklung, Gesundheit und mehr Wohlstand.

Die Frauen in Deutschland haben auf etlichen Feldern die Männer überholt. Sie haben die besseren Schulnoten, stellen die Mehrheit bei den Abiturienten und bei den Studierenden. Doch bei den Spitzenpositionen in den Konzernleitungen oder auch in der öffentlichen Verwaltung sind Frauen weiterhin unterrepräsentiert. Ähnliches gilt für Parlamente und politische Gremien. Auch die Gehälter für weibliche Arbeitskräfte sind im Durchschnitt deutlich niedriger als bei den männlichen Kollegen. Überrepräsentiert sind hingegen Frauen da, wo es nichts kostet: Bei der Hausarbeit, bei der Kindererziehung und bei der Pflege von Angehörigen. Hier fühlen sich viele Männer häufig nicht zuständig.

Ländergruppe	Lebenserwartung		Schuljahre		Pro-Kopf-Einkommen	
	m	w	m	w	m	w
Länder hoch	72,9 Jahre	78,6 Jahre	14,2 Jahre	15,0 Jahre	23.717 $	13.044 $
Länder mittel	67,7 Jahre	71,0 Jahre	12,2 Jahre	12,0 Jahre	11.072 $	4.456 $
Länder niedrig	62,7 Jahre	67,4 Jahre	9,5 Jahre	9,5 Jahre	4.475 $	1.618 $

Die Ländergruppen werden gemäß des Human Development Index in „Länder mit hoher Entwicklung", in „Länder mit mittlerer Entwicklung" und in „Länder mit niedriger Entwicklung" unterteilt. – Quelle: UNDP, Human Development Report 2025. Daten für 2023.

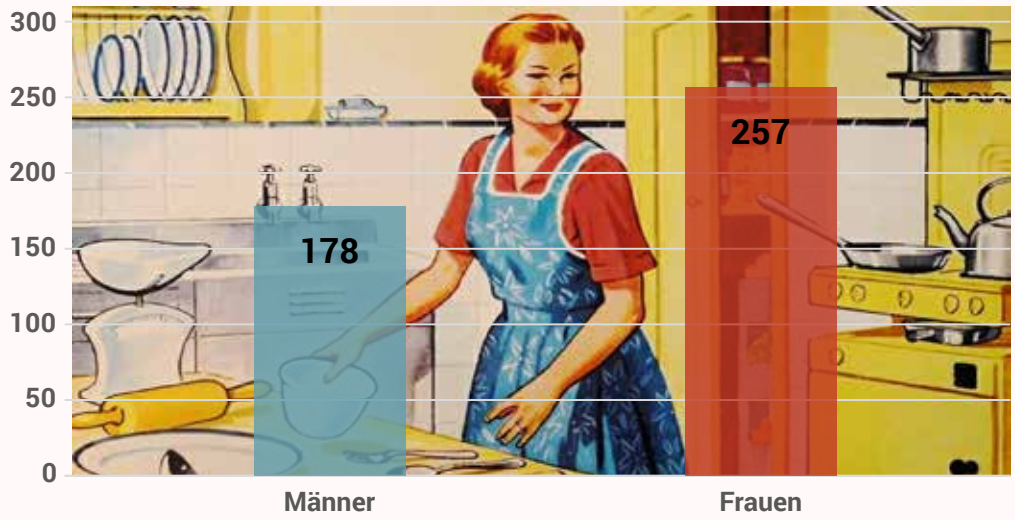
Arbeitsfragen

[A] Analysieren Sie bitte die o.a. Tabelle. Welche Feststellungen können Sie treffen bezüglich der Gleichstellung der Geschlechter – auch unter Beachtung der unterschiedlichen Entwicklungsstände?

[B] Wie beurteilen Sie den Stand der Geschlechtergleichstellung in Deutschland? In welchen Bereichen sehen Sie Fortschritte, wo weiter bestehende Defizite?

[C] Recherchieren Sie bitte den Begriff „feministische Entwicklungspolitik" und schreiben Sie einen Tweet von max. 280 Zeichen, der prägnant beschreibt, was darunter zu verstehen ist.

Der Gender Care Gap in Deutschland



Quelle: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (s.u.)

Tägliche Care-Arbeit in Minuten

Das SDG 5 fordert u. a., dass die unbezahlte „Pflege- und Hausarbeit in geteilter Verantwortung innerhalb des Haushalts und der Familie stattfinden soll. Tatsächlich aber sind z. B. in Deutschland die zeitlichen Aufwendungen für Hausarbeit, Kinderbetreuung oder auch Pflege von Angehörigen weiterhin recht ungleich verteilt. Frauen setzen für diese „Care-Arbeit" pro Tag etwa 4:13 Stunden (257 Minuten) ihrer Lebenszeit ein. Bei den Männern sind es 2:58 Stunden (178 Minuten). Diese Verteilung hat Folgen für Einkommen und Renten. Je weniger bezahlte Erwerbsarbeit, desto geringer die Geldeinkommen. Beraten Sie in Ihrer Klasse/Ihrem Kurs, wie der „Gender-Care-Gap" verringert werden kann.

https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/gender-care-gap/indikator-fuer-die-gleichstellung/gender-care-gap-ein-indikator-fuer-die-gleichstellung-137294

Der Gender-Inequality-Index der UN

Das UN-Entwicklungsprogramm (UNDP) hat einen Index entwickelt, der die Benachteiligung von Frauen in den Ländern der Welt abbilden soll. Berücksichtigt werden dabei Indikatoren wie die Müttersterblichkeit, Sekundarabschlüsse der Mädchen/Frauen, die Repräsentanz von Frauen im nationalen Parlament u. a. m. Aufgabe der SuS könnte sein, die Situation der Frauen in einzelnen Ländern zu recherchieren und kompakt darzustellen.

https://hdr.undp.org/data-center/thematic-composite-indices/gender-inequality-index#/indicies/GII

Umweltschutz in Nigeria: Eine junge Frau packt an

Das Video (6:32) von Global Ideas (DW) erzählt uns von einer Studentin, die sich in Nigeria gegen die Vermüllung der Natur und der Landschaft engagiert. Müllvermeidung, Recycling und die Weiterverwendung des vermeintlichen Mülls als Rohstoff sind Aufgaben, die erst allmählich in der Gesellschaft verstanden werden, kein Grund für Oluwaseyi, sich nicht mit voller Kraft zu engagieren.

https://www.youtube.com/watch?v=zefgWqVliVw

Mädchenbildung – gleichberechtigt lernen

Der Erklärfilm (5:03) des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) erläutert prägnant, warum Frauenbildung einen zentralen Stellenwert bei der Entwicklung der Gesellschaften hat und an welchen Stellen die Hindernisse bestehen. Zahlreiche Studien belegen, dass die Familien (Ernährung, Gesundheit, Schulbesuch) und die ganze Gesellschaft davon profitieren, wenn Frauen mehr Zugang zu Bildung erhalten.

https://www.youtube.com/watch?v=PPwMp4CA3e0

Idee für den Unterricht: Who cares?

Um die Verteilung der Care-Arbeit – hier und in Ländern des Globalen Südens – geht es in diesem Lernmodul, das in der „Methodenmappe" zum Globalen Lernen (S. 102 ff.) von „Bildung trifft Entwicklung" zu finden ist. Tagesabläufe zu beschreiben und zu analysieren steht dabei im Mittelpunkt.

https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/de/didaktische-materialien.html

6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN

SDG 6: Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.

Die Bereitstellung von Toiletten ist gerade für Mädchen oft entscheidend für den Schulbesuch. Weltweit besuchen 646 Millionen Schülerinnen und Schüler eine Schule, die über keinerlei Toiletten verfügt.

Foto: UN-MultiMedia

Rund ein Fünftel aller Menschen auf der Welt hat keine Möglichkeit, hygienisch und sicher seine Notdurft zu entrichten. Dieser „Toiletten-Notstand" hat schwerwiegende Folgen für die Gesundheit. Fäkalien verbreiten Keime im Wasser und auf den Feldern, führen zu Infekten und zu Durchfall, eine der häufigsten Todesursachen bei Kindern. Laut UNICEF sterben jährlich rund 1,5 Millionen Kinder an den Folgen von verschmutztem Wasser. Fehlende Toiletten sind zudem ein häufiger Grund gerade für Mädchen, nicht mehr zur Schule zu gehen. Fast jede dritte Schule in Afrika stellt keine Toiletten bereit.

Deutschland ist ein wasserreiches Land. Uns steht jederzeit und überall genug Wasser zur Verfügung. Allerdings müssen wir dafür sorgen, dass unser Wasser sauber bleibt (Nitratbelastung) und effizienter genutzt wird. Unser Wasserverbrauch findet aber nicht nur im Inland steht. Durch die Importe von Nahrungsmitteln oder Konsumgütern sind wir auch beteiligt am Wasserverbrauch in anderen Ländern. Dieses „virtuelle Wasser" – laut Umweltbundesamt sind es 7.200 Liter pro Tag und Einwohner:in – ist deutlich höher als unser inländischer Verbrauch (3.855 Liter) und betrifft auch Länder, wo das Wasser knapp ist.

Sauberes Wasser und Sanitärversorgung weltweit		
Fehlender Zugang zu sauberem Wasser (Minimal-Standard) – 2022	**9** %	**703** Mio.
Fehlender Sanitärversorgung mit Toiletten (Minimal-Standard) – 2022	**19** %	**1.533** Mio.

Quelle: WHO/Unicef: JMP 2024. Minimal-Standard = Kategorien „Safely managed" und „Basic"

Arbeitsfragen

[A] Beschreiben Sie bitte in einem Tweet (max. 280 Zeichen) die Folgen des „Toiletten-Notstands" für die Bildungschancen der Mädchen.

[B] Was hat die Verfügbarkeit von Wasser mit der Klimaerwärmung zu tun? Erläutern Sie bitte einen möglichen Zusammenhang.

[C] Unser „virtueller Wasserverbrauch" ist nicht unerheblich. Welche Möglichkeiten sehen Sie, die Wasserimporte aus anderen Ländern zu reduzieren?

Quelle: Statista 2024

Wasserstress

Wenn die Wasserentnahme so hoch ist, dass der Wasservorrat im Grund- und im Oberflächenwasser überfordert wird, spricht man vom Wasserstress. 25 Länder, wo ein Viertel der Weltbevölkerung lebt, entnehmen bereits mehr als 80 % der vorhandenen Wasser-Ressourcen und gelten als Länder mit „extrem-hohem-Wasserstress". Bis 2050 wird sich die Situation – siehe Karte – noch weiter verschärfen.
https://www.statista.com/chart/26140/water-stress-projections-global/

Wasser – Bepreisung oder kostenlos?

Diskutieren Sie mit Ihrer Klasse / Ihrem Kurs diese Grundsatzfrage, ob der Zugang zu Wasser – immerhin ein Menschenrecht – frei sein soll oder ob es sinnvoller ist, dass der Wasserverbrauch etwas kostet und dadurch eventuell sparsamer ausfällt. Südafrika wäre eine Blaupause für diese Frage.
https://www.kas.de/de/web/suedafrika/laenderberichte/detail/-/content/wasserversorgung-in-suedafrika

Podcast der UN: Wasser ist unsere Lebensgrundlage

Der Podcast (21:04) der UN (DGVN) erläutert, mit welchen Zielsetzungen das SDG 6 verbunden. Die zu erwartenden zukünftigen Entwicklungen (Erderwärmung, Mehrbedarf in der LW, steigende Nachfrage nach Konsumgütern) machen u. a. auch ein grenzüberschreitendes intelligentes Wassermanagement notwendig.
https://open.spotify.com/episode/0pf6prB9YDXqByBaPXdVxJ

Erklärfilm zum virtuellen Wasser

Das Video (8:23) erläutert gut nachvollziehbar, warum das SDG 6 ein so wichtiges Themenfeld hat und warum unser Wasserverbrauch von uns kaum bemerkt wird, weil er eher virtuell stattfindet und sich in unseren Konsumgütern, in Nahrungsmitteln, Textilien oder auch Elektrogeräten versteckt.
https://www.youtube.com/watch?v=b4P7NU6eAAU

Video: Bäume pflanzen gegen die Wasserknappheit

Das Video (6:01) von „Global Ideas" zeigt Bemühungen der Menschen in Costa Rica, durch Aufbau eines Waldökosystems der drohenden Vertrocknung der Böden entgegenzuarbeiten, ohne dass landwirtschaftliche Nutzung ausgeschlossen wird. So gelingt eine ökologisch und ökonomisch nachhaltige Bewirtschaftung.
https://www.dw.com/de/b%C3%A4ume-pflanzen-gegen-wasserknappheit/video-60890677

Idee für den Unterricht: Den Wasserfußabdruck berechnen

Der Weltfriedensdienst bietet ein Tool an, mit dem der individuelle (virtuelle) Wasserverbrauch berechnet werden kann. Abgefragt werden diverse Konsumentscheidungen. Gleichzeitig wird erkennbar, an welchen Stellen wir unseren Wasserfußabdruck verringern können. Ein Gespräch über unsere Konsumentscheidungen (ohne bashing) sollte folgen.
https://wfd.de/wie-gross-ist-ihr-wasserfussabdruck/

7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE

SDG 7: Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern.

Energiearmut. Während wir bei uns darüber diskutieren, wie wir unseren Energieverbrauch „erneuerbar" gestalten können, leben viele Millionen Menschen noch in „Energiearmut". Ihnen fehlt ein zuverlässiger und bezahlbarer Zugang zu Energie. Ganz besonders gilt dies für das Kochen. Ein Viertel der Menschheit kocht an offenen Feuerstellen – mit großen Gefahren für die Gesundheit der Atemwege. Foto: iStock.com/Ozbalci

Jederzeit ausreichend Energie zur Verfügung zu haben, um zu kochen, zu kühlen oder zu heizen oder auch nur, um im Dunkeln sehen zu können und das Smartphone aufzuladen – dies ist ein wichtiger Faktor für Lebensqualität. Rund 760 Millionen Menschen müssen auf eine „bezahlbare, verlässliche, nachhaltige und moderne" Energie-Versorgung ganz oder teilweise verzichten. Besonders schwierig für viele Menschen in den ärmeren Ländern ist es, ihre Mahlzeiten zu kochen. Rund 2,3 Mrd. Menschen kochen auf offenen Feuerstellen. Sie brauchen dafür Brennholz, Tierdung oder Holzkohle, deren Beschaffung weitere ökologische Probleme verursacht.

Beim Energieverbrauch in Deutschland ist zunächst festzustellen, dass Dank Einsparungen und Effizienz-Verbesserungen Deutschland die in der EU vereinbarten Minderungsziele eingehalten hat. Der Anteil der Erneuerbaren (2023: 19,6 %) am „Bruttoendenergieverbrauch" ist angestiegen, soll aber nach Vorgabe der EU bis 2030 auf 42,5 % steigen. Das würde massive weitere Investitionen in Biomasse, Windenergie oder Photovoltaik erforderlich machen. Am erfolgreichsten ist Deutschland bei der Nutzung der Erneuerbaren im Bereich Stromerzeugung (2023: 51,8 %). Die Bereiche „Wärme" und Verkehr sind dagegen stark ausbaufähig.

Anteil der Erneuerbaren am Energieverbrauch

	2000	2010	2020
Länder mit **niedrigem** Einkommen	69 %	69 %	74 %
Länder mit **mittlerem** Einkommen	32 %	23 %	23 %
Länder mit **hohem** Einkommen	7 %	9 %	13 %

Quelle: Worldbank – Development Indicators (Zugriff: Sept. 2024)

Arbeitsfragen

[A] Vergleichen Sie den Wohlstand der Ländergruppen mit dem Anteil der erneuerbaren Energien. Welche Feststellung kann getroffen werden? Sind die „Länder mit niedrigem Einkommen" für uns ein Vorbild?

[B] Macht das Ziel, Energie zu sparen, noch Sinn, wenn es gelingen würde, unsere Energien vollständig aus den Erneuerbaren zu gewinnen?

[C] Sollte man Regierungen im Globalen Süden dafür bezahlen, wenn sie ihre Energieversorgung auf die Erneuerbaren statt auf die Fossilen ausrichten?

Immer mehr Menschen verfügen über Elektrizität

Quelle: Worldbank – Development Indicators, Zugriff: November 2024

Dass heute mehr als 90 % der Menschheit Zugang zur Elektrizität haben, ist ein großer Fortschritt, der vielen Menschen zugutekommt, Internetnutzung möglich macht, Licht zur Verfügung stellt, was in Zeiten von Kerosin-Lampen schwierig war. Allerdings ist das Stromnetz in vielen Ländern störanfällig und mit nicht-unerheblichen Kosten verbunden. Gerade für die ärmere Bevölkerung sind daher dezentrale Alternativen attraktiv, die sich aus Solar- oder Windenergie speisen und unabhängig machen von den unzuverlässigen größeren Stromanbietern. Soziale und ökologische Nachhaltigkeit lassen sich so verbinden. Allerdings: 713 Mio. Menschen (2023) sind noch immer ohne Elektrizität.
https://databank.worldbank.org/source/world-development-indicators

Misereor: Keine Energie auf Kosten der Ärmsten

Viele Menschen leiden gerade in Afrika an Energie-Armut. Auf der anderen Seite gibt in wachsendem Maße Geschäfte afrikanischer Länder mit internationalen Konzernen, welche die Gas- und Öl-Vorkommen Afrikas ausbeuten wollen, häufig auf Kosten der Menschen und der Natur. Misereor stellt hier Texte und Videos zur Verfügung, sich mit diesem Widerspruch näher zu beschäftigen.
https://www.misereor.de/mitmachen/kampagne-keine-energie-auf-kosten-der-aermsten

Atomendlager-Suche: Bitte nicht bei uns.

Über das Für und Wider der Atomenergie wird viel gestritten, doch unbestreitbar ist die Notwendigkeit, dass wir in Deutschland einen geeigneten Standort für die Endlagerung hoch-radioaktiver „Abfälle“ finden müssen. Die politischen Herausforderungen, die eine Jahrtausende überdauerndes Endlager-Festlegung bedeutet, sollten reflektiert werden.
https://www.globales-lernen-schule-nrw.de/module/titel/Atom-Endlager/

Die Erneuerbaren im Physikunterricht

Die umfangreichere Unterrichtseinheit von Lehrer-Online fokussiert auf die Funktionsweise von Wind- und Sonnenenergie. Gleichzeitig geht es um die Herausforderung, Batterien für die Stromspeicherung zu nutzen, oder die Funktionsweise von Wärmepumpen näher kennenzulernen. Die Materialien umfassen textliche Informationen und ein Quiz.
https://www.lehrer-online.de/unterricht/sekundarstufen/naturwissenschaften/physik/unterrichtseinheit/ue/erneuerbare-energien-im-detail/

Idee für den Unterricht: Ist das E-Auto die Lösung?

Elektro-Autos sollen unseren Straßenverkehr nachhaltig machen und werden als Lösung für die Zukunft gehandelt. Doch es macht Sinn, darüber noch einmal genauer nachzudenken. Der Energieaufwand für die Produktion der E-Autos und der Batterien, die Folgen der Lithium-Abbaus und die Formel „1 Tonne Stahl für 80 kg Mensch“ wären zu überprüfen. Das könnte ein größeres Schulprojekt (auch in Kooperation mit anderen Fächern wie Politik, SoWi, Physik, Erdkunde) werden. Hilfreiche Hinweise dazu auf der Lernplattform.
https://www.lernplattform-nachhaltige-entwicklungsziele.de/fileadmin/user_upload/LNE/Materialien/SDG_7_Energie_-_Ist_das_eAuto_die_Loesung.pdf

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM

SDG 8: Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.

Kinderarbeit: Die Kinderarbeit ist in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen, doch noch immer wird das Leben von 138 Millionen Kindern (7,8 %) von Kinderarbeit bestimmt. 54 Millionen Kinder arbeiten sogar im Bereich der „gefährlichen Kinderarbeit", was unmittelbar ihre körperliche und psychische Gesundheit gefährdet.
Foto: ILO

Wirtschaftliches Wachstum gilt für einen Großteil der Fachleute als (notwendige, wenn auch nicht hinreichende) Voraussetzung für eine Verringerung der Armut und für wachsenden Wohlstand. Tatsächlich kann die positive soziale Entwicklung vor allem in den „Schwellenländern" nicht ohne die ökonomischen Erfolge dieser Staaten erklärt werden. Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass im SDG 8 die Notwendigkeit von ökonomischem Wachstum betont wird. Gerade die „ärmsten Länder" (least developed countries – LDC) sollen zulegen, und zwar mindestens 7 % Wirtschaftswachstum pro Jahr. Allerdings zeigt die Tabelle, dass von 2015 (dem Jahr der Verabschiedung der Agenda 2030) bis 2024 dies den LDC nicht gelungen ist. Im Schnitt gab es lediglich einen Zuwachs von knapp 4,0%.

In den „reichen" Ländern ist der Stellenwert von Wirtschaftswachstum vielleicht doch anders zu bewerten als in den Ländern mit niedrigem Einkommen. Längst erkennen wir die ökologischen Verwerfungen, die durch den gigantischen Zuwachs unserer Güterproduktion weltweit angerichtet wurden und die heute die zukünftigen Lebenschancen existentiell gefährden. Ökonomisches Wachstum muss sich also auch hinsichtlich der ökologischen Folgen bewerten lassen, die es auf dem Planeten hinterlässt. Das gilt aber auch für den Bereich der sozialen Folgen. Das SDG 8 fordert menschenwürdige Arbeitsbedingungen für alle, doch was mit den beteiligten Menschen am Ende unserer Lieferketten passiert, das war vielen Menschen und politischen Akteuren in Deutschland lange Zeit schlicht egal.

Die ärmsten Länder (least developed countries): reales Wirtschaftswachstum pro Jahr

2015: **3,5 %**	2016: **4,0 %**	2017: **4,7 %**	2018: **5,1 %**	2019: **4,6 %**
2020:**1,8 %**	2021:**3,0 %**	2022:**3,4 %**	2023: **4,4 %**	2024: **5,0 %**

Quelle: UN – World Economic Situation and Prospects, 2024

Arbeitsfragen

[A] Die „ärmsten Länder" sollen laut SDG 8 mindestens um 7 % pro Jahr ihre Wirtschaftsleistung steigern. Recherchieren Sie bitte, warum dies bisher offensichtlich den LDCs nicht gelungen ist.

[B] Braucht Deutschland immerwährendes Wirtschaftswachstum oder können wir auf Wachstum verzichten? Was ist Ihre begründete Position zu dieser sehr kontrovers diskutierten Frage?

[C] Wie beurteilen Sie die Absicht von CDU/CSU, das deutsche Lieferkettengesetz („Bürokratieabbau") wieder abzuschaffen?

Vergleich: Wirtschaftskraft (pro Kopf) und Lebenserwartung					
Ruanda	2.971 $	67,8 Jahre	Elfenbeinküste	6.755 $	61,9 Jahre
Äthiopien	2.796 $	67,3 Jahre	Angola	6.631 $	64,6 Jahre
Tansania	2.515 $	67,0 Jahre	Nigeria	5.569 $	54,5 Jahre

Wirtschaftskraft = Bruttonationaleinkommen pro Kopf – dargestellt in (kaufkraftberechnete) Dollar. Daten aus 2023.
Quelle: Human Development Report 2025

Während im Grundsatz die meisten WissenschaftlerInnen davon ausgehen, dass ökonomische Entwicklung eine notwendige (wenn auch nicht hinreichende) Voraussetzung für soziale Verbesserungen ist, scheinen die hier präsentierten Zahlen etwas anderes auszusagen. In unseren zugegeben gezielt ausgewählten Länderbeispielen ist die soziale Situation (Indikator: Lebenserwartung) in den reicheren Staaten schlechter als in den ärmeren Ländern. Hohe Wirtschaftsleistung (Indikator: PKE) ist also keineswegs eine Gewähr dafür, dass auch die soziale Entwicklung auf einem hohen Level ist. Andere Faktoren sind hier ebenfalls zu berücksichtigen, allen voran die Ungleichheit in den Gesellschaften. Je ungleicher die Verteilung von Einkommen und Vermögen, desto mehr kommen ökonomische Fortschritte nur einem kleineren Teil der Gesellschaft zugute. Ethnische oder regionale Unterschiede können diese Tendenz verschärfen.
https://www.lernplattform-nachhaltige-entwicklungsziele.de/fileadmin/user_upload/LNE/Materialien/SDG_8_Wirtschaft_-_Wie-wichtig-ist-oekonomischer-Erfolg.pdf

Wachstum oder Postwachstum?

Die Grundsatzdebatte, ob wir ökonomisches Wachstum brauchen oder ob eine Überwindung der Wachstumslogik uns eher befähigen würde, zentrale Menschheitsfragen zu lösen, füllt ganze Bibliotheken und muss auch nicht an dieser Stelle entschieden warden. Die hier bereitgestellten kurzen Text des Unterrichtsmoduls ermöglichen es aber, eine kontroverse Debatte in die Klasse zu tragen und das Problembewußtsein zu erhöhen.
https://www.globales-lernen-schule-nrw.de/modul/postwachstum

Wohlstand ohne Wachstum – geht das?

Die WISO-Dokumentation des ZDF (Video 42:24. 2024) befasst sich mit der Frage, wie eine auf Wachstum programmierte Gesellschaft wie Deutschland „grün" werden kann. Ob dies realistisch ist und was Politiker:innen hier tun sollten, wäre in der Klasse/Gruppe kontrovers zu debattieren.
https://www.zdf.de/verbraucher/wiso/wohlstand-ohne-wachstum---geht-das-100.html

Was macht menschenwürdige Arbeit aus?

Kinderarbeit im Globalen Süden findet häufig unter empörend schlechten sozialen Bedingungen statt. Der Film „Zukunft statt Ziegel – Kinderarbeit" (6:06) macht dies eindrücklich deutlich. Herauszuarbeiten wäre, was genau bei dieser Arbeit in der Ziegelei die Menschenwürde verletzt. Umgekehrt wäre auch zu fragen: Was ist menschenwürdige Arbeit? Hier bietet es sich an, dass die SuS andere Menschen (Mitschüler:innen, Familie) hierzu befragen und die Antworten auswerten.
https://www.youtube.com/watch?v=zDuxUrvV_Mw

Kenia: Leben und arbeiten im „informellen Sektor" (Video: 3:12)

Die Mehrheit der Menschen arbeitet – folgt man der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) – im „informellen Sektor". Ohne staatliche Reglementierung und oft unter erbärmlichen Arbeitsbedingungen und schlechter Bezahlung ist diese „Schattenökonomie" trotz allem die Existenzgrundlage für Hunderte von Millionen Menschen. Ein Übel, das es schnellstmöglich zu überwinden gilt, oder ein Überlebenssektor, den es zu stärken gilt? Lassen Sie SuS-Kleingruppen recherchieren und dann eine kontroverse Debatte führen.
https://www.dw.com/de/online-plattform-f%C3%BCr-mehr-jobs-in-kenia/video-19401719

Video: Kindernothilfe – Kinderhandel und Kinderarbeit in Afrika – Das Qenja-System

Das Video (4:36) der Kindernothilfe zeigt sehr anschaulich, wie der Verkauf von Kindern in Äthiopien noch immer funktioniert, wie Eltern ihre Kinder reicheren Familien überlassen und die Kindheit dieser „Qenjas" schon im Alter von sechs Jahren eigentlich vorbei ist.
https://www.youtube.com/watch?v=3i6iCYULPTY&t=5s

Idee für den Unterricht: Das Experiment – Eine Orange für 20 Cents

Wie reagieren eigentlich Menschen, wenn sie eine Orange für 20 Cents günstig einkaufen können, obwohl sie wissen, dass diese Apfelsinen aufgrund von Kinderarbeit so billig sind? SuS-Kleingruppen könnten dies einmal praktisch (auf dem Wochenmarkt oder sogar auf dem Schulhof) erproben und das Erlebte gemeinsam auswerten. Einige Tipps hierzu gibt es unter den Materialien des SDG 8.
https://www.lernplattform-nachhaltige-entwicklungsziele.de/fileadmin/user_upload/LNE/Materialien/SDG_8_Wirtschaft_-_Das-Experiment.pdf

SDG 9: Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.

Zugang zum Internet haben heute mehr als 5,5 Milliarden Menschen, das sind gut ⅔ der Weltbevölkerung. Dieser Zugang zu weltweitem Wissen, zur Abwicklung von Geldgeschäften oder zu einer Beratung durch „Teledoktoren" hat für viele Menschen die Lebenssituation verbessert, auch in den ärmeren Ländern. Foto: Fotolia

Industrialisierung auf der Basis von Kohle und Kolonien war der Schlüssel für die rasante Wohlstandsentwicklung in Europa. Weil Weiterverarbeitung einen höheren Anteil an der Wertschöpfung verspricht als die Bereitstellung von Rohstoffen, fordern die SDGs vor allem für die ärmsten Länder Maßnahmen, die zur Steigerung der Industrieproduktion und zu mehr Beschäftigung im industriellen Sektor führen. Gleichzeitig sollen Investitionen mehr Effizienz in der Güterproduktion ermöglichen, den Bereich der Dienstleistungen einschließlich Bankensektor ausbauen und den Anschluss an das digitale Zeitalter sicherstellen.

Moderne Infrastruktur ist wesentlich für ökonomischen Fortschritt. Die „Entwicklungsländer" haben vielleicht die Chance, neue Entwicklungspfade zu beschreiten, welche die massiven ökologischen Schäden vermeiden, die mit der Industrialisierung in Europa vor allem durch die Verfeuerung von Kohle verbunden waren. Dass diese Länder – insbesondere die „Schwellenländer" – saubere, umweltverträgliche und effiziente Technologien nutzen, ist im gemeinsamen Interesse der Menschheit. Eine solche Industrialisierung braucht internationale Zusammenarbeit.

Anteil der Menschen, die das Internet nutzen

	2013	2024
Welt	35,4 %	67,6 %
Länder mit niedrigem Einkommen	5,7 %	26,5 %
Länder mit unterem mittlerem Einkommen	16,5 %	54,0 %
Länder mit oberem mittlerem Einkommen	43,6 %	80,7 %
Länder mit hohem Einkommen	76,2 %	93,4 %

Quelle: ITU Statistics (Zugriff Juli 2025). Ländereinteilung gemäß Weltbank

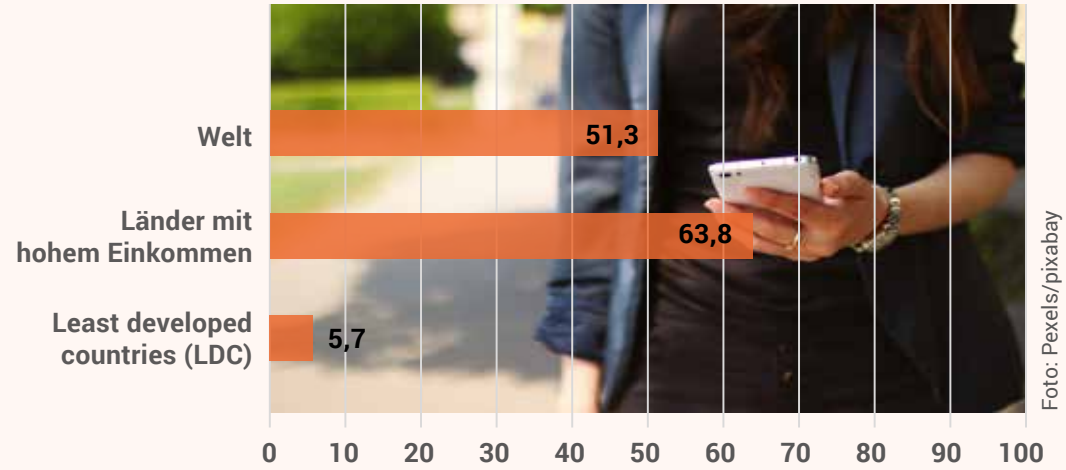
Arbeitsfragen

[A] Vergrößern oder verkleinern die digitalen Medien (Internet, Handy) den Abstand zwischen reichen und armen Ländern? Welchen langfristigen Trend erwarten Sie (Stichwort KI)?

[B] Brauchen Menschen, die in Armut leben, einen Internet-Zugang? In welchen Bereichen könnte der wichtig sein?

[C] „Moderne Industrieproduktion in den „Entwicklungsländern" will das SDG 9 erreichen. Bedroht dies nicht die industrielle Entwicklung in Deutschland? Welche Schlussfolgerungen wären daraus zu ziehen?

Bevölkerung mit (theoretisch möglichem) 5G-Netzzugang (%)



Quelle: ITU-Statistics (Zugriff: Juli 2025)

Immer mehr Menschen haben einen Zugang zum Internet oder besitzen ein Handy, doch die Qualität des Netzes und die Schnelligkeit des Datenverkehrs ist sehr stark von ökonomischen Faktoren abhängig. So haben in Ländern mit hohem Einkommen 88,6 % der Menschen einen Netz-Zugang mit 5G-Standard. In den ärmsten Ländern sind dies nur 2,7 %. Dabei wollte das SDG 9 gerade für diese Menschen den Zugang zur Informations- und Kommunikationstechnologie erheblich erweitern. Wie könnte dieser „digital divide" zumindest verringert werden?

Das SDG 9 und seine Unterziele

Auf der Website des Bundesentwicklungsministeriums (BMZ) wird erläutert, welche Zielsetzungen zum SDG 9 gehören, wie viel davon schon erreicht worden ist und was das BMZ in diesem Sektor an Projekten fördert. Hinzu kommen Hintergrundinformationen zu einzeln Sektoren und Hinweise auf weitere Informationsquellen. Die Site bietet eine Fülle von Ressourcen für Schüler-Referate zu den insgesamt zehn Unterzielen von SDG 9.
https://www.bmz.de/de/agenda-2030/sdg-9

Podcast: Nachhaltiger Bauen

Der Podcast der Uni Innsbruck (31:37) erläutert, welche hohe ökologische Belastungen aus dem Bauen entstehen und an welchen Stellen wir längst die Möglichkeit haben, nachhaltiger zu Bauen und zu Sanieren. Gleichzeitig ist die Architektur aufgefordert, schon in der Planung auf Nachhaltigkeit zu achten.
https://www.youtube.com/watch?v=vnYg6P0zbvY

Auf dem Fahrrad Städte retten

„Modern Infrastruktur aufbauen" – wie es das SDG 9 fordert – könnte in den Großstädten der Welt auch bedeuten, Straßen nicht auszubauen, sondern zurückzubauen und mehr Fahrradwege einzurichten, um wieder mehr Platz für die Menschen zu schaffen. Der Podcast (14:55) der Deutschen Welle berichtet von Lena aus Hamburg, die sich für eine Mobilitätswende einsetzt und die hierfür notwendigen Infrastruktur-Veränderungen einfordert.
https://www.goethe.de/ins/us/de/spr/unt/efd/lts.html#anchor-i7611145

Erklärvideo „Industrie, Innovation und Infrastruktur"

Das Erklärvideo (6:50) der Medienbildung Magdeburg (Isabell Köhler) erläutert, was eine gute Infrastruktur auch für die Menschen in Deutschland bedeuten könnte: Mehr Lebensqualität, die Chance auf Arbeitsplätze und Einkommen, das Ende von „abgehängten Regionen".
https://www.youtube.com/watch?v=yoXG2I3QNpA&t=29s

Idee für den Unterricht: Brauchen „Entwicklungsländer" die KI?

Der Zugang zu neuen Technologien wird in immer stärkerem Maße auch die KI betreffen. Die Frage lautet, welchen nutzen die „Entwicklungsländer" aus der KI ziehen können oder könnten. Unser Vorschlag ist, dass die SuS dies in Kleingruppen besprechen und dazu Stichworte notieren. Schlimmstenfalls können sie auch eine KI befragen und die gefundenen Antworten miteinander vergleichen.
https://www.lernplattform-nachhaltige-entwicklungsziele.de/fileadmin/user_upload/LNE/Materialien/SDG_9_Innovation_-_KI-und-Entwicklungslaender.pdf

Fünf Quizfragen zum SDG 9 (Powerpoint), ein Bingo-Spiel und weitere Links finden sie auf unserer **www.Lernplattform-nachhaltige-Entwicklungsziele.de**

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN

SDG 10: Die Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern.

Migrationsursache Ungleichheit. Wenn die eigenen Lebensumstände keine Perspektive bieten, wenn Verfolgung droht und in anderen Ländern die Aussichten sehr viel besser sind, führt dies zu Migration. Rund 30 % der Menschen in Deutschland haben eine Migrationsgeschichte. Foto: UN Photo

Wie viel Ungleichheit erträgt die Welt? Was verliert eine Gesellschaft, in der eine kleine Minderheit Vermögen und Macht anhäuft, während es einem großen Teil an den Ressourcen für ein Leben in Würde fehlt? Auch wenn die Armut bei sehr vielen Menschen in den letzten Jahrzehnten weniger geworden ist, so kann man doch in vielen Ländern feststellen, dass der Abstand zwischen „Reichen" und „Armen" immer weiter wächst. Die Armut geht zurück, aber die Ungleichheit nimmt zu. Der Abstand zwischen „Ländern mit niedrigem Einkommen" und „Ländern mit hohem Einkommen" – gemessen am Pro-Kopf-Einkommen (PKE) – bleibt seit vielen Jahrzehnten gigantisch (siehe Tabelle).

Auch in Deutschland wird das Ziel der SDGs, die Ungleichheit zu verringern, erhebliche Kurskorrekturen erfordern. So besitzen hierzulande 50 % der einkommensschwächsten Haushalte lediglich 2,3 % des Vermögens, während umgekehrt die oberen 10 % der einkommensstärksten Haushalte gut 61 % des Gesamtvermögens haben. Die SDGs fordern ein, der Ungleichheit mit steuerpolitischen Maßnahmen, mit einer entsprechenden Lohnpolitik zugunsten der unteren Einkommen und mit einer verbesserten Förderung der Chancengerechtigkeit zu begegnen. Viele Maßnahmen für eine solche Inklusio" mit dem Ziel, niemanden zurückzulassen, stehen noch auf der „To-Do-Liste".

Ungleichheit zwischen Ländern mit hohem und mit niedrigem Einkommen

	1994	2004	2014	2024
PKE in Ländern mit hohem Einkommen	19.190 $	29.584 $	47.685 $	66.338 $
PKE in Ländern mit niedrigem Einkommen	823 $	1.233 $	1.714 $	2.261 $
Abstand – gemessen in Dollar	18.367 $	28.351 $	45.971 $	64.077 $
Anteil der armen am PKE der reichen Länder	4,29 %	4,16 %	3,59 %	3,41 %

Quelle: Worldbank Development Indicators – Zugriff Juli 2025. – Verglichen wird das Pro-Kopf-Einkommen (= Wirtschaftskraft pro Einwohner:in = Bruttonationaleinkommen pro EW) in den Ländergruppen. Die $-Zahlen sind kaufkraft-berechnet.

Arbeitsfragen

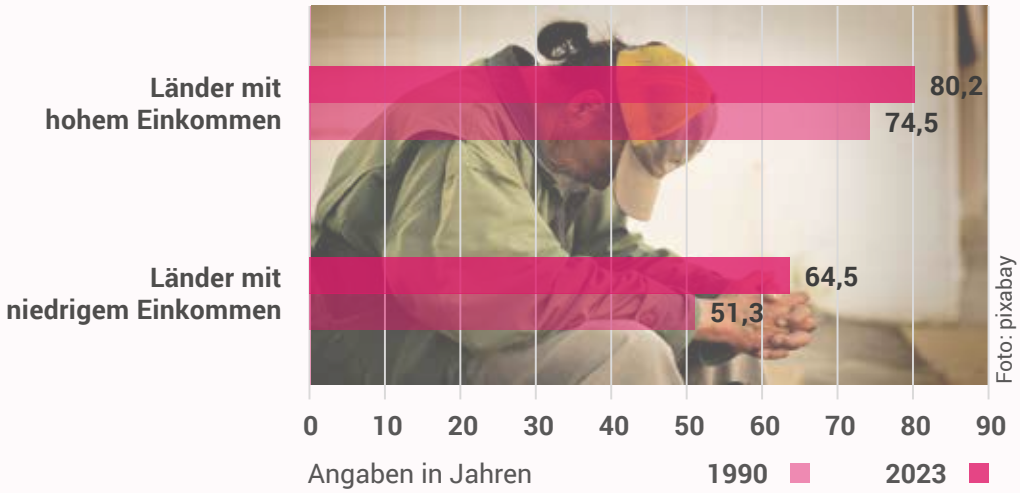
[A] Bitte sehen Sie sich die o. a. Tabelle näher an. Welche Entwicklung ist einerseits bei der Armut in den beiden Ländergruppen und andererseits beim Abstand zwischen den beiden Ländergruppen festzustellen?

[B] Nehmen wir an, dass die Länder mit hohem Einkommen nur noch ein jährliches Wachstum von 1 % haben, während die Länder mit niedrigem Wachstum jährlich um 10 % wachsen. Wie sähen die Größenverhältnisse dann z. B. in 10 Jahren aus? Siehe dazu **https://www.lernplattform-nachhaltige-entwicklungsziele.de/fileadmin/user_upload/LNE/Materialien/SDG_10_Ungleichheit_-_Kann-Wachstum-die-Ungleichheit-verringern.pdf**.

[C] „Die reichen Länder sind eben ökonomisch erfolgreicher". Oder welche Gründe sehen Sie dafür, dass der Abstand zwischen Arm und Reich derart groß ist?

Weil du arm bist, musst du früher sterben

(Statistische Lebenserwartung in Jahren)



Quelle: Worldbank – Development Indicators (Zugriff März 2023)

Die Ungleichheit in den Lebensbedingungen mündet in einer Ungleichheit der Lebenserwartung. Die Menschen in den Ländern mit niedrigem Einkommen sterben im Schnitt mehr als 16 Jahre früher als die Menschen in den Ländern mit hohem Einkommen. Deutliche Unterschiede gibt es nicht nur im weltweiten Maßstab, sondern auch regional innerhalb der Länder, im Stadt-Land-Verhältnis und zwischen den Geschlechtern.

Wenn die Welt ein Dorf mit 100 Personen wäre

Das (englische) Kurzvideo (2:27 Min.) gibt Auskunft über die Verteilung verschiedener Merkmale auf die Weltbevölkerung wie Altersgruppen und Wohnorte, Sprachen und Religionen, Zugang zu Wasser, Toiletten oder Internet. So wird erkennbar, wie sehr es am Zufall liegt, ob wir im Wohlstand und in sozialer Sicherheit aufwachsen.

https://www.youtube.com/watch?v=QFrqTFRy-LU

Unterrichtsmodule: Ungleichheit verringern

Über die Feststellung erheblicher Ungleichheit hinaus braucht es Ansatzpunkte für politische Veränderungen, die in der Lage wären, die Ungleichheit zu verringern. Die Unterrichtsmodule auf unserer Datenbank geben hierzu einige Stichworte an, die im Unterricht aufgegriffen und (vielleicht auch kontrovers) diskutiert werden können.

https://www.globales-lernen-schule-nrw.de/modul/ungleichheit-sdg-10/

WDR-Podcast: Oxfam-Studie zur sozialen Ungleichheit (Audio)

Die NRO Oxfam veröffentlichte im Januar 2025 einen neuen Bericht zur Ungleichheit in der Welt. Diese wächst laut Oxfam rasant weiter. Die superreichen Milliardäre werden noch reicher, während die Zahl der Armen in der Welt ebenfalls zunehme. Der Podcast (14:11 Minuten) stellt die wichtigsten Zahlen und Fakten aus dem Bericht vor und verweist auf die schwerwiegenden Folgen für die Weltgesellschaft.

https://wdrmedien-a.akamaihd.net/medp/podcast/weltweit/fsk0/323/3238413/3238413_60838810.mp3

Gerechtigkeitsvorstellungen

Wer Ungleichheit kritisiert, hat zumindest implizite Vorstellungen von Gerechtigkeit. Das Unterrichtsmaterial von Misereor für die Oberstufe skizziert einige wichtige Konzepte von Gerechtigkeit und lädt dazu ein, diese Sichtweisen auf die Ungleichheit in der Welt und auf die Existenz empörender Armut anzuwenden.

https://www.misereor.de/fileadmin/user_upload/Infothek/Unterrichtsmaterial-Weltweite_soziale_Gerechtigkeit.pdf

Idee für den Unterricht: Das Privilegien-Spiel

Ungleichheit führt zu Privilegien, welche die einen haben und die anderen entbehren. Im Weltmaßstab sind viele Privilegien erkennbar, welche die meisten Meschen im Globale Norden gegenüber den meisten Menschen im Globalen Süden haben. Dies kann durch das Privilegien-Spiel erkennbar gemacht werden. Der größte Erkenntnisgewinn liegt allerdings dann vor, wenn Informationen zu den Rollenkarten selbst im Netz recherchiert werden.

https://www.lernplattform-nachhaltige-entwicklungsziele.de/fileadmin/user_upload/LNE/Materialien/SDG_10_Ungleichheit_-_Privilegienspiel.pdf

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN

SDG 11: Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.

Flucht in die Städte. Weil es auf dem Land vielerorts keine Chance auf Einkommen gibt, zieht es viele Menschen in die Stadt, auch wenn die Lebensbedingungen gerade am Anfang oft sehr prekär sind.

Foto: iStock.com/C_Fernandes

Die weltweite Stadtbevölkerung wächst, besonders rasant in Afrika und Asien. In den neu entstehenden Siedlungen fehlt es zunächst oft an jeglicher Infrastruktur wie Straßen, Trinkwasser- und Energieversorgung, Abwasser- und Müllentsorgung. Aber auch Schulen, Gesundheitszentren, Sportplätze etc. müssen gebaut werden. Die Kommunalverwaltung ist in den informellen Siedlungen meist nicht oder noch nicht präsent, was den Aufbau lebenswichtiger Versorgungsleistungen schwierig macht. Und dennoch: Die Armutsraten sind in den Städten deutlich niedriger als auf dem Land (fast 80 % der Menschen in Armut leben auf dem Land) und führen zu fortgesetzter Landflucht. Vielen gelingt in der Stadt – auch aus den Slums – ein Weg aus der extremen Armut.

Die Urbanisation ist die große Zukunftsaufgabe der Menschheit. Immer mehr Menschen wohnen in Städten (57 % der Weltbevölkerung) und brauchen dort menschengerechte Siedlungen mit einer ausreichenden Versorgung mit Wasser, Energie, Müllentsorgung etc. Die Stadtbevölkerung muss aber auch „klimagesund" ernährt werden und sich durch Bebauung und Infrastruktur einstellen auf die Auswirkungen der Erderwärmung. Sie muss ihre Flächenversiegelung begrenzen und Lebensraum für die Biodiversität bereitstellen. All' dies sind gigantische Herausforderungen für die Städte und ihre Planungsstäbe. Die wohl unverzichtbare Transformation der Menschheit beginnt oder scheitert in den Städten.

Anteil der Menschen in extremer Armut an der Stadt- / Landbevölkerung

Stadt (2024)	Land (2024)	Stadt (Prognose 2030)	Land (Prognose 2030)
1,6 %	14,5 %	1,5 %	13,5 %

Quelle: World Poverty Clock. Zugriff September 2024

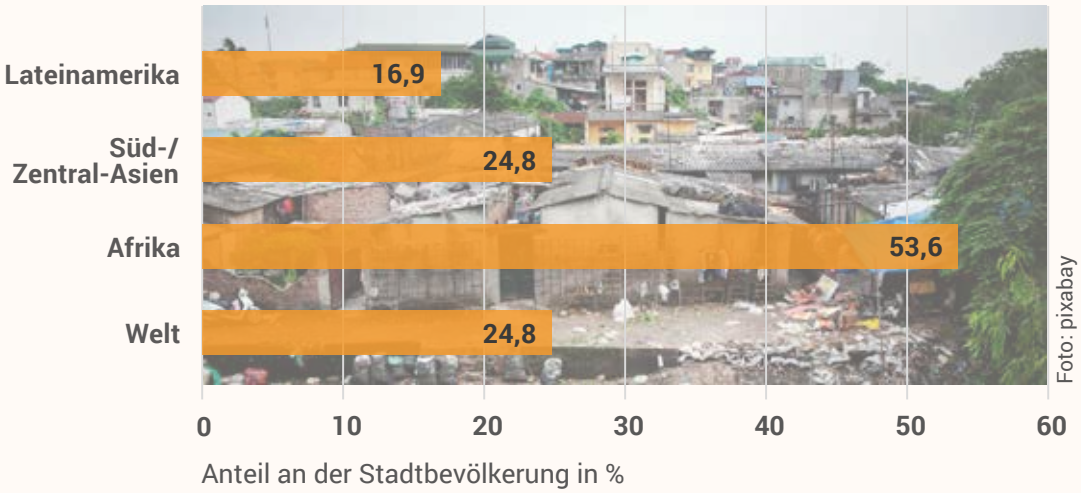
Arbeitsfragen

[A] Welche Vermutungen haben Sie darüber, warum weltweit die Armut in den ländlichen Gebieten meist größer ist als in den Städten?

[B] Benennen Sie bitte politische Entscheidungen, die dabei helfen könnten, benachteiligte ländliche Regionen ökonomisch und sozial zu fördern.

[C] Ist Ihre Stadt auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit? Versuchen Sie, kleine Geschichten des Fortschritts (z. B. in den Bereichen Energieversorgung, Bebauung, Lärm, Begrünung, Verkehr) zu finden und zu teilen.

Menschen in Slums



Quelle: UN-Global-Goals-Report 2024, goal 11

Auch wenn die Armut in den Städten geringer ist als auf dem Lande, so darf man dennoch nicht übersehen, dass viele Menschen in den städtischen Gebieten menschenunwürdig leben. Rund ein Viertel der Stadtbevölkerung lebt in „dichtbesiedelten, oft informellen Siedlungen", in denen es z. B. an Wasserversorgung und Abwasserentsorgung fehlt, in denen die Stromversorgung immer wieder ausfällt oder in denen Straßen unbefestigt geblieben sind. „Slums" nennen die Vereinten Nationen solche Wohngebiete, die oft nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind und deren Bewohner städtische Dienstleistungen entbehren müssen. Bis 2030 – so fordert das SDG 11 – sollen alle Menschen einen angemessenen, sicheren und bezahlbaren Wohnraum haben. (Video 4:51)
https://www.youtube.com/watch?v=Y79h3DXhT30

Erklärfilm: Slum upgrading

Der englische Erklärfilm (11:32) erläutert, wie durch Beteiligung der betroffenen Menschen eine Slum-Siedlung saniert und stärker und besser auf die Lebensbedürfnisse der Menschen ausgerichtet wird. „Slum Upgrading & People-led Settlement Improvement in Nairobi" ist eine Produktion von MISEREOR, zu der es auch ausgearbeitete Unterrichtsmaterialien gibt.
https://www.youtube.com/watch?v=ynzBYulRgJw

Heinrich-Böll-Stiftung: Unterrichtsmaterial Verkehrswende

Die grüne HBS-Stiftung hat hier zum Themenfeld nachhaltige Mobilität verschiedene, didaktisch nutzbare Materialien und Medien zusammengestellt. Mobilitätsatlas, Planspiel, Video, Podcast, Fakten-Heft und weitere Publikationen stehen zur Verfügung und können vielfältig genutzt werden.
https://www.boell.de/de/unterrichtsmaterial-verkehrswende

Misereor: Unterrichtsmaterial Stadtträume

Wie die Stadt der Zukunft – sozial und ökologisch nachhaltig – aussehen soll, ist Thema dieser Unterrichtsmaterialien (Zielgruppe: ab Klasse 8). Ein thematischer Schwerpunkt liegt auf den Urbanisierungsprozessen in verschiedenen Ländern und auf ihren Folgen für die Sozialstruktur und die (kulturellen) Veränderungen der Lebensweisen.
https://www.misereor.de/fileadmin/user_upload/Infothek/unterrichtsmaterial-stadttraeume.pdf

Idee für den Unterricht: Entwürfe für die Stadt von morgen

Wie könnte, wie müsste meine Stadt aussehen, die Lebensqualität bereithält, nachhaltig mit den Ressourcen umgeht und „niemanden zurücklässt"? Vielleicht macht es Sinn, dass SuS-Kleingruppen sich auf die Suche machen nach Konzepten, die versuchen, ein Stück von dieser Zukunft zu verwirklichen. Bezahlbarer Wohnraum, nachhaltige Bebauung, gesunde Ernährung und intelligente Verkehrskonzepte könnten eruiert und präsentiert werden. Das UBA hat hierzu etliche Stichworte bereits formuliert. Auch ein Gespräch im Planungsamt der Stadtverwaltung könnte hinzukommen.
https://www.umweltbundesamt.de/themen/verkehr/nachhaltige-mobilitaet/die-stadt-fuer-morgen-die-vision#kompakt

12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION

SDG 12: Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.

Hat jeder und jede ein Recht auf ein Auto? Was den Deutschen erlaubt ist, kann auch den Chinesen nicht verwehrt werden – auch wenn die Straßen, wie hier in Shanghai zu Zeiten der Rushhour, bereits hoffnungslos überfüllt sind. Foto: iStock.com/silkwayrain

Um „nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster" zu erreichen braucht es Kostenwahrheit. Aktuell sind durch staatliche Subventionen die Preise verzerrt und manche Produkte billig verfügbar, die in Wirklichkeit hohe ökologische und soziale Kosten verursachen. Mit 7 Billionen Dollar (IWF 2023; Zahl für 2022) subventionieren die Staaten die Erderwärmung, indem sie fossile Energieträger billiger machen, Steuern für Autos und den Luftverkehr reduzieren und die ökologischen und sozialen Folgekosten des Umweltverbrauchs der Allgemeinheit aufbürden. Diese Subventionen versperren den Weg in eine nachhaltige Zukunft.

Auch in Deutschland setzen Subventionen die falschen Signale. Mit rund 65 Milliarden € subventionieren staatliche Stellen in Deutschland Maßnahmen zu Lasten von Klima, Umwelt und Gesundheit (Umweltbundesamt; Zahl für 2018). Da wird die Nutzung von Diesel in Fahrzeugen steuerlich belohnt, fördern Dienstwagen- und Pendler-Pauschalen den Kauf neuer Autos und weite Fahrten zur Arbeit, gibt es Steuererleichterungen für energieintensive Betriebe. Die Notwendigkeit, dass ökologisch wünschenswerte Verhaltensweisen sich auch in einem günstigeren Preis widerspiegeln, wird so unterlaufen. Im Grunde konterkarieren viele Subventionen das, was an anderer Stelle z. B. mit Förderprogrammen für den Klimaschutz erreicht werden soll.

Autokonsum – Wie in Deutschland, so in China?

	Deutschland	China
PKW-Bestand (Anzahl)	49 Mio.	278 Mio.
PKWs pro 1.000 Einwohner:innen	588	231

Quelle: KFZ-Bundesamt 2024; Wikipedia

Arbeitsfragen

[A] Analysieren Sie bitte die o. a. Tabelle. Wie beurteilen Sie die Möglichkeit, dass China eine ähnliche Auto-Dichte wie Deutschland erreichen wird?

[B] Wenn alle Menschen in Deutschland nur noch E-Autos kauften – wäre das für Sie ein „nachhaltiger Konsum"?

[C] Gesetzt, man wollte den Autokonsum reduzieren - Wie könnte oder sollte das geschehen? Stichworte: Verbote, Preiserhöhungen, Abwrackprämien, oder ...?

Weltweiter Fleischkonsum

Quelle: Statistisches Bundesamt: Global farming, meat production and meat consumption (2024 edition)

Der weltweite Fleischkonsum steigt immer weiter. 2022 wurden 361 Millionen Tonnen Fleisch erzeugt, ein Zuwachs von über 50 % seit dem Jahr 2000. Diese hohe Nachfrage nach Fleisch und anderen Tierprodukten verursacht jede Menge Treibhausgase, begünstigt das Roden von Regenwäldern für Weideflächen und Futtermittel und schadet dazu noch der Gesundheit vieler Menschen, die in den reichen Ländern viel zu viel Fleisch verzehren. Da ist es schon eine gute Nachricht, dass der Fleischkonsum in Deutschland seit 2018 zurückgeht (2024 zu 2018: –15%).

Was brauche ich wirklich?

Eine Matrix über Konsum und Gründe für unseren Konsum kann helfen, darüber ins Gespräch zu kommen. Wichtig ist, hier nicht Konsumbedürfnisse zu kritisieren oder zu verurteilen, sondern unterschiedliche Einstellungen zum Konsum wahrzunehmen und darüber in Gespräch zu kommen, was uns aus welchen Gründen auch immer daran wichtig oder unwichtig ist. **https://www.lernplattform-nachhaltige-entwicklungsziele.de/unterwegs-zu-den-17-zielen-2025/sdg-12-konsum/**

Befragung: Macht Shoppen glücklich?

Die einen macht das Shoppen angeblich glücklich, die Anderen verweigern sich. Lassen Sie Ihre SuS eine Befragung unter Mitschüler:innen starten und nach solchen Ambivalenzen fragen. Die Ambivalenz des Konsums wird so vielleicht deutlich. Gleichzeitig könnte über „reflektierte Konsumkompetenz" gesprochen werden.
https://www.tagesschau.de/wirtschaft/verbraucher/konsumverhalten-verzicht-glueck-101.html

Warum konsumieren wir, obwohl wir nichts brauchen?

Das Video (12:35) von „Planet Schule" enthält im Wesentlichen ein Interview mit Prof. Nico Paech, der unsere Konsumgesellschaften kritisiert und für eine Postwachstums-Gesellschaft eintritt. Beleuchtet wird vor allem, wie Konsumwünsche entstehen und was uns veranlasst, haben zu wollen, was die anderen haben und sie scheinbar glücklich macht. Das Video ist ein guter Einstieg in ein Klassengespräch über Konsumwünsche, vielleicht auch über die Frage, warum es schwierig ist, den Konsum anderer Menschen zu kritisieren.
https://www.youtube.com/watch?v=5o0yCe541FY

Die Kosten einfach externalisieren

Seit einigen Jahren ist „Deutschland besser beim Klimaschutz als China". Die Pro-Kopf-Treibhausgas-Emissionen (2023: 8,3 t CO_2eq/E) sind bei uns mittlerweile niedriger als in China (11,1 t CO_2eq/E). Aber: einen erheblichen Teil unserer Produkte importieren wir nämlich aus dem Ausland. Weil wir Computer, Elektrogeräte oder auch Maschinen dort einkaufen, entstehen dort die Treibhausgase, ohne dass sich dies in unserer Treibhausbilanz niederschlägt. Lassen Sie sich von einer SuS-Kleingruppe erläutern, warum wir eine „Externalisierungsgesellschaft" sind. **https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/externalisierungsgesellschaft**

Idee für den Unterricht: Nachdenken über die Allmende-Tragik

Warum sollte ich nicht jedes Jahr ein neues Handy kaufen? Die anderen tun es doch auch. Die Wahrnehmung, dass die anderen so weitermachen wie sie wollen, während ich mich einschränken soll, ist im persönlichen und im politischen Bereich (etwa bei Klimaschutzverhandlungen) allgegenwärtig, lässt Weltkonferenzen scheitern. Grund genug, genauer über die Tragik der Allmende nachzudenken.
https://www.lernplattform-nachhaltige-entwicklungsziele.de/fileadmin/user_upload/LNE/Materialien/SDG_12_Konsum_-_Tragik-der-Allmende.pdf

Fünf Quizfragen zum SDG 12 (Powerpoint), ein Bingo-Spiel und weitere Links finden sie auf unserer **www.Lernplattform-nachhaltige-Entwicklungsziele.de**

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ

SDG 13: Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.

Der Klimawandel kostet Menschenleben. Dies gilt nicht erst in Zukunft, sondern bereits heute. Vor allem Überschwemmungen und Starkniederschläge zerstören Lebensgrundlagen, begünstigen die Ausbreitung von Krankheiten und verknappen das Nahrungsmittel-Angebot. Viele Millionen Menschen müssen aufgrund der Klimaveränderungen ihre Heimat verlassen. Foto: iStock.com / pixelfusion3d

Wer die Berichte des Weltklimarats (IPCC) gelesen hat, weiß, dass es nicht gut um die Zukunft des Planeten steht. Der weltweite, durch menschliches Handeln verursachte Ausstoß von Treibhausgasen steigt weiter an. 2022 lag er bei fast genau 57 Milliarden Tonnen (CO_2eq – Äquivalente für alle Treibhausgase), eine neue Höchstmarke trotz aller internationalen Vereinbarungen zum Klimaschutz. So verfehlen wir nicht nur die Ziele des Pariser Abkommens, sondern riskieren auch die Zerstörung der Lebensgrundlagen für kommende Generationen. Dürren, Überschwemmungen, Stürme und Hitzetage signalisieren uns schon heute, was auf uns zukommt.

In Deutschland bekennen sich zwar alle demokratischen Parteien zum Pariser Klimaabkommen und zur Notwendigkeit, die Erderwärmung (2-Grad-Ziel) zu begrenzen. Die eingeleiteten Maßnahmen sind aber meist unzureichend für eine wirkliche Klima-Wende und werden gleichzeitig konterkariert durch fortgesetzte klimaschädliche Subventionen und durch den Rebound-Effekt: Einsparungen bei den Treibhausgasen z. B. durch technologische Entwicklungen kommen nicht dem Klima zugute, sondern das eingesparte Geld wird an anderer Stelle (z. B. zweite Urlaubsfahrt im Jahr) wieder klimaschädlich ausgegeben. Zu wenig und zu langsam – so lautet das Fazit vieler Klimawissenschaftler:innen.

Treibhausgas-Emissionen pro Kopf (t CO_2eq) – 2023					
Welt	**Burundi**	**China**	**Deutschland**	**Indien**	**USA**
6,6 t	0,6 t	11,1 t	8,3 t	2,9 t	17,6 t
Treibhausgasemissionen der Länder von 1850 bis 2021					
k.a.	k.a.	284 Mio. t	93 Mio. t	86 Mio. t	509 Mio. t

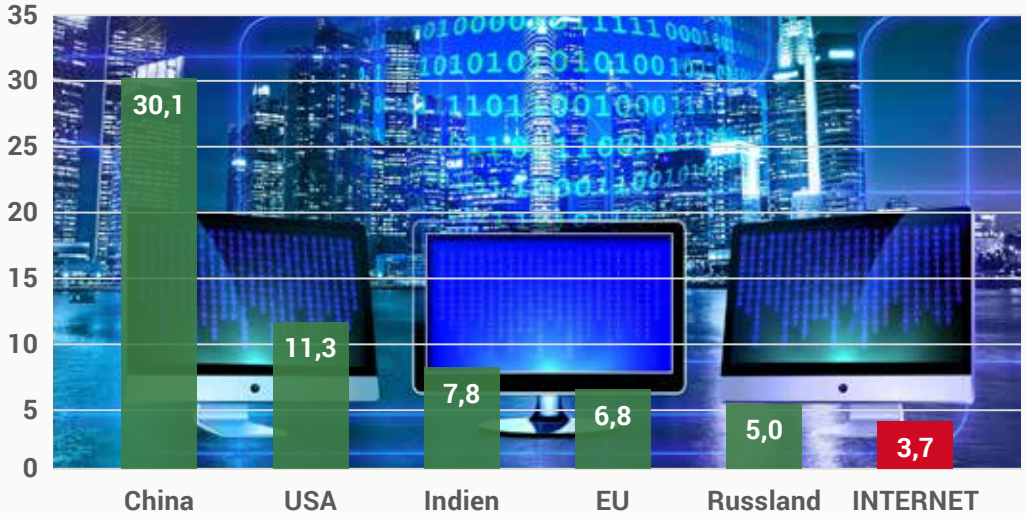
Quelle: JRC Science for policy report, GHG Emissions of all world countries, 2024.
Historische CO_2-Emissionen aus: Statista 2024, Kumulierte CO_2-Emissionen …, 2024

Arbeitsfragen

[A] Versuchen Sie, den Begriff „Klimagerechtigkeit“ zu definieren. Wie sähe eine „gerechte Klimapolitik“ aus, die auch die historische Schuld früherer Treibhausgas-Emissionen berücksichtigt, von denen sich ja ein großer Teil auch heute noch in der Atmosphäre befindet.

[B] Die Länder des Globalen Südens haben ein Recht auf Treibhausgasemissionen, wie sie ja auch die reichen Länder (Kohle und Kolonien) bei ihrer wirtschaftlichen Entwicklung in Kauf genommen haben. Was sagen Sie zu einer solchen Argumentation?

Der digitale Anteil an den weltweiten Emissionen (%)



Quelle: UNEP 2023 (Website)

Enorme Mengen von Treibhausgasen entstehen mittlerweile durch das Internet. Jeder Datentransfer, jede Anfrage bei Google, jedes Streaming von Videos, die Ablage in den Clouds oder das Verschicken der 347 Milliarden eMails pro Tag kosten Energie und damit Treibhausgase. Hinzu kommt der Herstellungsaufwand und auch die Kühlung der Rechenzentren, die diesen Datentransfer ermöglichen. Und dann haben wir ja auch noch die Beschaffung der Laptops, Smartphones etc., mit denen wir diese Daten empfangen oder senden, für die wir zudem noch mineralische Rohstoffe (z. B. seltene Erden) brauchen, die wiederum mit viel Aufwand gefunden und gefördert werden müssen. 3,7 % der weltweiten Emissionen gehen mittlerweile auf das Internet zurück – das wäre Platz 6 im Länder-Ranking der Staaten und ihren Treibhausgas-Emissionen. Tendenz: stark steigend. Und die Nutzung von KI wird dieses Energie- und Emissionsproblem noch einmal vervielfältigen. Über die Möglichkeit, durch kluges Nutzerverhalten Emissionen einzusparen, wäre also dringend nachzudenken.
https://www.climateimpact.com/news-insights/insights/infographic-carbon-footprint-internet/

Mein ökologischer Fußabdruck

Der öFu ist ein guter Kompass, um die eigenen Verhaltensweisen mit Blick auf Umweltverbrauch und Klimabelastung zu überprüfen. Gleichzeitig gibt der öFu Hinweise darauf, an welchen Stellen wir „besser werden könnten". Allerdings sollten wir auch hinterfragen, was wir überhaupt persönlich ändern können und was die Politik ändern muss.
https://www.fussabdruck.de

Mein ökologischer Handabdruck

Selbst nachhaltiger zu leben kann allein kaum die notwendigen Veränderungen bewirken, die es für eine nachhaltige Welt braucht. Es geht auch darum, dass politisch die richtigen Weichenstellungen geschehen, damit weniger Ressourcen verbraucht werden. Der Handabdruck unterstützt dabei zu entdecken, wo und wie man sich im eigenen Umfeld für nachhaltige Strukturveränderungen engagieren kann.
https://www.handabdruck.eu

Klimaquiz für Klimaleugner:innen

Man kann auch aus den Argumenten der (politischen) Gegner:innen lernen. Der Wissenschaftsjournalist Harald Lesch befasst sich in diesem Video (14:46 Min.) mit einem Quiz, das von der den menschengemachten Klimawandel leugnenden „Alternative für Deutschland" (AfD) an deutschen Schulen verteilt wurde. Es ist aufschlussreich, mit welchen Argumenten versucht wird, die zunehmende Erderwärmung abzustreiten.
https://www.youtube.com/watch?v=pxLx_Y6xkPQ

Idee für den Unterricht: Weltklimakonferenz

Die dringende Notwendigkeit, die Emission von Treibhausgasen so schnell wie möglich drastisch zu senken (SDG 13), steht im Konflikt mit dem Wunsch nach Armutsreduktion (SDG 1), nach besserer Ernährung (SDG 2) oder auch generell nach wirtschaftlichem Wachstum und Wohlstand. Hierüber müssen sehr unterschiedliche Länder auf den Weltklimakonferenzen verhandeln. Die Simulation einer solchen Weltklimakonferenz soll Zielkonflikte und Dilemmata erfahrbar machen.
https://www.lernplattform-nachhaltige-entwicklungsziele.de/fileadmin/user_upload/LNE/Materialien/SDG_13_Klima_-_Weltklimakonferenz.pdf

Fünf Quizfragen zum SDG 13 (Powerpoint), ein Bingo-Spiel und weitere Links finden sie auf unserer
www.Lernplattform-nachhaltige-Entwicklungsziele.de

14 LEBEN UNTER WASSER

SDG 14: Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.

Erfolgreich ist nicht dasselbe wie nachhaltig. Die immer effizientere Fischerei einiger weniger Staaten hat zur Überfischung von mittlerweile 38% der weltweiten Fanggebiete geführt. Wenn es nicht gelingt, in diesen Regionen den Fischfang zu begrenzen und verbindliche Fangquoten zu vereinbaren, könnten einige Fischbestände existentiell gefährdet sein. Foto: iStock.com / atlantic-kid

Rund 91 Millionen Tonnen Fisch wurden 2022 den Meeren und den Binnengewässern entnommen. Diese Menge überfordert bestimmte Fischbestände. Manche Arten (wie der Alaska-Seelachs, bestimmte Makrelen- und Sardinen-Arten) sind in einigen Regionen in ihrem Bestand gefährdet und können sich nicht mehr ausreichend regenerieren. Ein Großteil dieser Massenfänge geht auf wenige Fischerei-Nationen zurück, die mit Groß-Trawlern und riesigen Fangnetzen die Meere effektiv leer fischen und den lokalen Fischer:innen wenig Chancen lassen. Hinzu kommen hohe Subventionen für die überdimensionierte Fischerei-Wirtschaft der großen „Fischerei-Länder"– zu Lasten der Artenvielfalt, des Klimaschutzes und der „kleinen Fischer".

Die EU versucht seit einigen Jahren, durch Abkommen und Fangquoten die Überfischung der Meere zumindest einzudämmen. Diese Fangquoten führen mittlerweile auch zu mehr Nachhaltigkeit in der EU-Fischerei, lassen aber nach Ansicht von Nichtregierungsorganisationen bei einigen gefährdeten Arten noch zu viel Spielraum. Hinzu kommen weitere Probleme: Millionen Tonnen von „Beifang" werden entgegen der „Anlande-Pflicht" wieder ins Meer gekippt und so sinnlos getötet, darunter auch Delphine oder Schildkröten. Außerdem betreiben etliche Fischer ungestraft dank laxer Kontrollen illegale Fischerei, operieren innerhalb der Fischereizonen fremder Ländern und entziehen so den dortigen Fischer:innen ihre Existenzgrundlage.

Weltweiter Fischfang bzw. Fischproduktion (Mio. Tonnen)

Jahr	Fischfang Meere	Fischfang Binnengewässer	Produktion Aquakulturen	gesamt
1990	81,9	7,1	21,8	110,7
2022	79,7	11,3	94,4	185,4

Quelle: FAO, The State of World Fisheries and Aquaculture, 2024

Arbeitsfragen

[A] Wie sollte Ihrer Ansicht nach eine Fischerei-Politik aussehen, die einerseits den Fischfang nachhaltig gestalten will und andererseits weiß, dass viele Fischer Existenzsorgen haben.

[B] Recherchieren Sie bitte, wie Aquakulturen ökologisch zu bewerten sind.

[C] Fleisch oder Fisch? Vergleichen Sie bitte die (ökologischen) Probleme, die mit beiden Nahrungsmittelgruppen verbunden sind.

Foto: pixabay

Folgt man dem Geomar-Helmholtz-Zentrum, dann sind bisher mehr als die unvorstellbare Menge von 100 Millionen Tonnen Plastikmüll ins Meer gelangt und schädigen dort über viele Jahrzehnte lang alle Lebewesen. Hinzu kommen eine Million Liter Rohöl, die im Schiffsbetrieb oder beim Betrieb der Borinseln so ganz nebenbei in das Wasser geraten. Schließlich gibt es viele Einträge von Schadstoffen, aber auch von Abwässern und Dünger, die aus unserer Landwirtschaft stammen und z. B. das Wachstum von (teils giftigen) Algen fördern und so das Ökosystem Meer stören oder zerstören.
https://www.stiftung-meeresschutz.org/die-verschmutzung-der-meere/

17 Ziele – der Podcast: Leben unter Wasser

In diesem locker erzählten Podcast (47:58) berichtet Anne Menden (GZSZ) von ihrem Engagement gegen das Töten von Walen und Delphinen und von anderen Fragwürdigkeiten in Zusammenhang mit unserem Fisch-Konsum (wie Überfischung, illegale Fischerei und das Problem des Beifangs).
https://www.engagement-global.de/de/mediathek/podcasts/podcast-liste/17ziele-podcast?topic=&sdg=14&season=

Senegal: EU-Politik und die Perspektiven der (kleinen) Fischer

Die EU unterstützt die (nachhaltige) Fischerei der Fischer im Senegal, erhält dafür aber das Recht, innerhalb der 200-Meilen-Seezone vor der Küste des Senegals zu fischen. Das hat massive Folgen für die Fangergebnisse der Senegalesen, zumal illegale Fischerei seitens der EU-Trawler hinzukommt. Die Frage, ob die EU das Abkommen kündigen sollte, wäre zu debattieren.
https://www.sueddeutsche.de/politik/fischerei-senegal-eu-1.4349248

Wildlachs oder Zuchtlachs?

Das Für und Wider von Aquakulturen kann an diesem Beispiel nachvollzogen werden. Die Fütterung der Fische in den Aquakulturen hat in bestimmten Regionen eine Überfischung bestimmter „Futter-Fisch-Arten" zur Folge. Gleichzeitig sind die Wildlachsbestände extrem gefährdet, wenn wir unseren Hunger auf Lachs ausschließlich dort stillen wollten. Wie also abwägen und entscheiden?
https://www.globales-lernen-schule-nrw.de/module/titel/Wildlachs/

Idee für den Unterricht: Projekt „Ohne Plastik leben?"

Plastik ist allgegenwärtig und in vielen Fällen eine nicht-nötige Vergeudung von Ressourcen, verbunden mit Rohölverbrauch, Energieaufwand, THG-Emissionen und dem Problem der Abfall-Entsorgung. Die Selbstverständlichkeit unseres Plastik-Konsums und auch ein Versuch, eine Zeitlang ohne Plastik auszukommen, könnten Thema eines Projekttages oder einer Projektwoche in der Schule werden. Dazu haben wir einige nützliche Ressourcen zusammengestellt.
https://www.lernplattform-nachhaltige-entwicklungsziele.de/fileadmin/user_upload/LNE/Materialien/SDG_14_-_Projekt-ohne-Plastik-leben.pdf

15 LEBEN AN LAND

SDG 15: Landökosysteme schützen …, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.

Der Boden wird zur Wüste. In wachsendem Maße fällt wertvoller Humus-Boden Extremwetterereignissen (wie langanhaltenden Dürren oder auch Starkniederschlägen) zum Opfer, verliert Boden die Fähigkeit, Wasser zu speichern und setzt Kohlendioxid frei, das in gesunden Böden gebunden war. Foto: iStock.com / piyaset

Die Menschheit verliert den Boden, genauer die Böden, auf denen Landwirtschaft betrieben werden kann, um die bis 2080 noch wachsende Weltbevölkerung zu ernähren. Schon ein Drittel der weltweiten Böden gilt heute als degradiert, d. h. in seinen Funktionen eingeschränkt oder gar vollständig unfruchtbar geworden. Unangepasste Landwirtschaft führt zu Erosion oder Versalzung, reduziert die Ernteerträge und hat im Extremfall Wüstenbildung zur Folge. Hinzu kommen die Stressfaktoren der Klimaerwärmung (wie Dürre, Starkniederschläge oder Stürme. Die Herausforderung lautet, mit nachhaltiger und angepasster Landwirtschaft mehr zu produzieren, um 9,7 Milliarden Menschen (2050) satt zu machen.

Auch in Deutschland haben wir ein Problem bei der Nutzung unserer Landflächen. Immer mehr von unseren Böden wird versiegelt, zu Siedlungs- und Verkehrsflächen umgewidmet und damit der Natur entzogen. Rund 56 Hektar Bodenfläche pro Tag sind davon betroffen. Damit verringern wir auch den Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Laut „Faktenscheck Artenvielfalt“ sind 60 % der natürlichen Lebensräume in einem „ungünstigen bis schlechten Erhaltungszustand“. Zahlreichen Tierarten droht die Ausrottung, darunter vor allem Amphibien und Reptilien, Ameisen und Bienen sowie bestimmten Pilzen und Flechten im Pflanzenbereich. Nachhaltigkeit aber braucht die Artenvielfalt.

Anteil der degradierten Böden (%)

	Süd-/Ostasien	Lateinamerika	Afrika	Nordamerika/Europa
2015	21,6	15,7	6,7	10,2
2019	23,9	21,9	14,6	12,1

Quelle: UNCCD Global Land Outlook 2, 2022

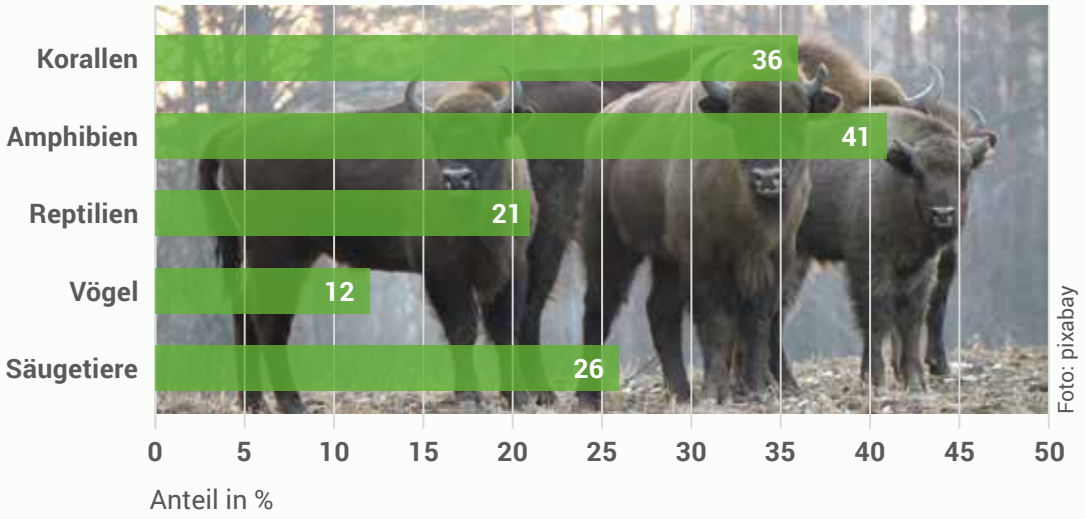
Arbeitsfragen

[A] Die Landflächen, die „degradiert“ sind und in denen landwirtschaftliche Erträge kaum noch zu erwarten sind, nehmen zu. In welcher Weltregion sehen Sie die größte zukünftige Gefährdung?

[B] Erläutern Sie bitte die verschiedenen ökologischen Veränderungen, die eintreten, wenn eine Ackerfläche ihre Humus-Schicht z. B. durch Erosion verliert.

[C] Einfamilienhäuser brauchen viel Platz und nutzen nur wenigen Menschen. Sollten Kommunen – wie in einzelnen Regionen in Deutschland bereits geschehen – die Errichtung von Einfamilienhäusern einschränken?

Vom Aussterben bedrohte Arten



Quelle: IUCN – red list Version 2024-1

Wir befinden uns im größten Artensterben seit mehr als 60 Millionen Jahren. Jeden Tag verschwinden rund 130–150 Pflanzen- und Tierarten (vornehmlich Insekten), viele davon sind nicht einmal wissenschaftlich erfasst. Wesentliche Ursache hierfür ist die „Kultivierung" von Wäldern und Landschaften, um Landwirtschaft zu betreiben. Was dies für das Überleben der Menschheit bedeutet, lässt sich heute kaum abschätzen. Sicher ist, dass durch diesen Artenschwund Gen-Ressourcen verloren gehen, die etwa zur Bekämpfung bestimmter Krankheiten nötig sind. Um den Verlust der Biodiversität zu beenden, wurde neben internationalen Programmen (Biodiversitäts-Rahmenkonferenz 2022) in Deutschland auch eine nationale Biodiversitäts-Strategie (Neuauflage geplant) verabschiedet.

Video: Ohne Vielfalt stirbt alles

Das kurze Video (3:36 Min.) befasst sich mit der globalen Gefahr, die neben der Klimakrise die vielleicht größte Bedrohung unserer Zukunft ist: Mit dem Verlust zahlreicher Tier- und Pflanzenarten, verursacht im wesentlichen durch die Intensiv-Landwirtschaft und durch die Erderwärmung, deren Tempo eine Anpassung der Arten vielfach unmöglich macht.

https://www.youtube.com/watch?v=H1qAqwTOSpo

Regenwaldzerstörung geht weiter

Der Regenwald als Lebensrum ungezählter Tier- und Pflanzenarten wird weiter zerstört. Weltweit gingen 2023 rund 6,37 Millionen Hektar Wald verloren (17 Fußballfelder pro Minute), obwohl Brasilien- und Kolumbien ihre Entwaldungsraten drastisch gesenkt haben. Lassen Sie SuS-Kleingruppen die Entwaldung in einzelnen Ländern recherchieren und dabei vielleicht auch deren ökonomische und soziale Lage ermitteln (englisch-sprachige Website).

https://www.globalforestwatch.org/

20.000 Elefanten zu verschenken

Präsident M. Masisi (Botswana) wollte Deutschland 20.000 Elefanten schenken, wenn D. die Transportkosten übernimmt und die Tiere in die freie Wildbahn entlässt. Hinter diesem Angebot steckt der Ärger über das deutsche Elfenbein-Importverbot – und grundsätzlich die Frage, ob Naturschutzmaßnahmen (hier der Schutz der Elefanten) gegen den Willen der von der Maßnahme betroffenen Bevölkerung durchgesetzt werden können oder sollten.

https://www.zdf.de/nachrichten/wissen/elefanten-jagd-artenschutz-botswana-terrax-mona-schweizer-kolumne-100.html

Idee für den Unterricht: Wie viel Fläche braucht der Mensch

Rein statistisch kamen 2022 auf jeden Menschen 1740 qm Ackerfläche. Ob dies zum Leben reicht, hängt entscheidend davon ab, wie wir diese Fläche nutzen. Zahlreiche Projektideen machen Vorschläge, wie wir diese Zusammenhänge („Weltacker-Projekt" oder auch öFu) z. B. als open-air-Ausstellung sichtbar machen können. Dies könnte ein Schulprojekt werden.

https://www.lernplattform-nachhaltige-entwicklungsziele.de/fileadmin/user_upload/LNE/Materialien/SDG_15_Walder_-_Projekt-wie-viel-Flaeche.pdf

SDG 16: Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.

Entwicklungshindernis Gewalt. In vielen Ländern der Erde gibt es kein Gewaltmonopol des Staates, kontrollieren bewaffnete Gruppen ganze Regionen, erzwingen „Schutzgelder" und terrorisieren die Bevölkerung. Manchmal ist aber auch die Regierung und ihre Armee der Gewaltakteur. Foto: UN Photo / Eric Kanalstein

Alle Formen der Gewalt überall deutlich zu verringern wird im Zusammenhang mit dem SDG 16 gefordert. Denn Gewalt bedroht nicht nur unmittelbar das Leben vieler Menschen, sondern verschlechtert auch die langfristigen Lebensbedingungen, vermindert Ernteerträge und Ressourcen, verringert die Chancen auf Bildung, auf Gesundheitsfürsorge und Partizipation. Konfliktländer und „fragile Staaten" sind „Hotspots" der Armut. In ihnen droht der Zusammenbruch jeglicher staatlicher Ordnung und Daseinsfürsorge. „Failing states" bedeuten noch mehr Elend, Gewalt und Terrorismus.

Wie Gewalt überall deutlich verringert werden kann (SDG 16.1), ist in Deutschland spätestens seit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine Gegenstand erbittert geführter Debatten. Statt „Nein zu Rüstungsexporten" wird heute eher gefragt: Ist Deutschland nicht verpflichtet, z. B. der angegriffenen Ukraine mit Waffenlieferungen eine effektive Verteidigung zu ermöglichen? Die SDGs geben hier keine Entscheidungshilfe, auch wenn kaum bestritten werden kann, dass die hohen Militärausgaben ein enormes Handikap sind für die globale Aufgabe, die Armut zu eliminieren und die Ökosysteme zu erhalten.

Politische Ausrichtung der Staaten der Erde (2023)

	Anzahl Staaten	Prozent der Weltbevölkerung
Vollständige Demokratien	25	7 %
Unvollständige Demokratien	46	38 %
Mischformen der Staatsform	36	16 %
Autoritäre Regimes	60	40 %

Quelle: EIU Democracy Index 2024

Arbeitsfragen

[A] Welche Ursachen sehen Sie dafür, dass es immer mehr autoritäre Regimes" in der Welt gibt und warum die Demokratien so ins Hintertreffen geraten sind?

[B] Welche politischen, ökonomischen oder kommunikativen Maßnahmen könnten dabei helfen, Vertrauen in demokratische Parteien zurückzugewinnen?

[C] Nehmen Sie bitte Stellung zu der Behauptung, dass in den heutigen Zeiten autoritäre Regierungen besser durch die Krisen führen können.

Nach Schätzungen der Vereinten Nationen gibt es jedes Jahr einen gewaltigen Verlust von Finanzmitteln, der auch die ärmeren Länder trifft. Da werden Schmiergelder an Firmen gezahlt, riesige Geldbeträge an der Steuer vorbei „gewaschen" oder auch für kriminelle oder terroristische Ziele abgezweigt. Wie hoch diese „illegalen Finanzströme" sind, dazu gibt es keine einheitlichen Angaben. Die Zahlenangaben gehen auf jeden Fall in den Billionen-Dollar-Bereich. Manche Schätzung spricht von 10 % der Globalen Wirtschaftsleistung (das wären 10 Billionen $/Jahr), um die es hier gehen könnte. Allein Afrika verliert nach einer Berechnung der Weltbank mindestens 50 Mrd. $ pro Jahr. Das SDG 16.4 fordert alle Staaten der Erde auf, gegen diese illegalen Finanzströme vorzugehen.

https://www.netzwerk-steuergerechtigkeit.de/wp-content/uploads/2021/11/Bildungsmaterialien_Netzwerk-Steuergerechtigkeit_Version1_211031_Einleitung-und-BlockA.pdf

Entwicklungshindernis Korruption

Korruption – der „Missbrauch von anvertrauter Macht zum privaten Nutzen oder Vorteil" – ist ein gravierendes Entwicklungshindernis (SDG 16.5), verbunden mit ökonomischen Verlusten für die Gesamtgesellschaft und einer Benachteiligung derjenigen, die nicht über „Beziehungen" verfügen. SuS-Kleingruppen können Ausmaß und Folgen von Korruption in Südafrika (oder in anderen ausgewählten Ländern) recherchieren und die Frage debattieren, wie Korruption reduziert werden kann.

https://www.globales-lernen-schule-nrw.de/modul/entwicklungshindernis-korruption/

Themenfeld „ziviler Friedensdienst"

Gerade in Zeiten zahlreicher kriegerischer Konflikte macht es Sinn, über Alternativen zu militärischer Gewalt nachzudenken. Das „Forum ziviler Friedensdienst" stellt dazu didaktische Materialien bereit, vermittelt Unterrichtsbesuche und Kontakte mit Friedenskräften, die an einem der zahlreichen Konfliktgebieten der Welt gegen die Gewalt und für friedlichere Lösungen gearbeitet haben.

https://www.lernplattform-nachhaltige-entwicklungsziele.de/fileadmin/user_upload/LNE/Materialien/SDG_16_Frieden_-_Ziviler-Friedensdienst.pdf

Was tun gegen Hate Speech?

Vielleicht sind die Hassreden und Gewaltphantasien, die uns heute in den „Sozialen Medien" entgegenschlagen, der Gewaltort schlechthin geworden. Die Amdeu-Antonio-Stiftung will helfen, die Sensibilität für Hass und Cybermobbing zu erhöhen und zu Maßnahmen gegen diese Entwicklung ermutigen. Ein Erfahrungsaustausch untereinander über festgestellte Hate Speeches und ein Blick auf die Empfehlungen der AA-Stiftung sind vielleicht von Nutzen.

https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/digitale-zivilgesellschaft/das-koennen-sie-tun/

Idee für den Unterricht: Digitaler Völkermord

Hassbotschaften und Beleidigungen sind für alle Nutzer:innen der Social Media unübersehbar. Dass Social Media sogar Beihilfe zum Völkermord leisten können, kann am Beispiel von Facebook (Mutterkonzern Meta) gezeigt werden, die in den Jahren ab 2010 Hassreden und Gewaltaufrufe in Myanmar gegen die Rohingyas unbeanstandet weiterverbreitet haben und so zur Tötung von 67.000 Rohinyas beigetragen haben. Das Beispiel sollte eine Debatte darüber eröffnen, wie viel Verantwortung Social Media haben für das, was sie anrichten, und wo eine Gesellschaft und vielleicht auch jede(r) einzelne gegen Hate-Speech vorgehen sollte.

https://www.deutschlandfunkkultur.de/rohingya-klage-gegen-facebook-myanmar-genozid-100.html

17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE

SDG 17: Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft mit Leben füllen.

Globale Partnerschaften Süd-Nord zwischen Menschen aus armen und aus reichen Ländern sind schwierig, wenn eine Seite das Geld und die Ressourcen hat. Viele Beteiligte wünschen sich eine Begegnung auf Augenhöhe, bei der wir alle Lernende sind und gemeinsam nach Lösungen suchen. Foto: VEM

Wie kann „globale Partnerschaft“ gelingen, wenn und solange die Menschen in Deutschland ein Pro-Kopf-Einkommen haben, das 15mal höher ist als dasjenige in Afrika (südlich Sahara)? Die großen ökonomischen Unterschiede empfinden viele als Ungerechtigkeit, die nach Umverteilung schreit. Entwicklungszusammenarbeit wäre eine Möglichkeit, eine solche Umverteilung zumindest ein Stück weit zu realisieren, doch das Versprechen, mindestens 0,7 % der Wirtschaftskraft für Entwicklungszusammenarbeit (EZ) auszugeben, wird seit Jahrzehnten von den meisten Staaten nicht eingelöst. Am Ende trägt die EZ nur zu 3,0 % zur Wirtschaftskraft der afrikanischen Länder bei.

2020 bis 2023 gehörte Deutschland zu den wenigen Ländern, die das Versprechen eingelöst hatten, mindestens 0,7 % der Wirtschaftsleistung für die EZ auszugeben. Doch seitdem sinkt die deutsche EZ wieder deutlich. Dies ist sicher eine positive Entwicklung, die Anerkennung verdient, auch wenn die EZ-Mittel 2023 schon wieder leicht gesunken sind. Die großen Ziele der SDGs wie die Beendigung von Armut und Hunger oder der Klimaschutz sind allerdings auf diesem Level nicht zu finanzieren. Bemerkenswert ist auch, dass in den deutschen Ausgaben für die ODA (ODA = Official Development Assistenz) auch Kosten für die Aufnahme von Geflüchteten in Deutschland, für ausländische Studierende oder für die Verwaltung eingerechnet werden dürfen. Unter dem Strich kommt von der ODA in Afrika weniger Geld an als in Deutschland an ODA-Mitteln ausgegeben wird.

Anteile der Ausgaben für EZ an der Wirtschaftskraft

	versprochen	tatsächlich aller Geber 2024	tatsächlich Deutschland 2024
Anteil der EZ am BNE – Welt	0,7 %	0,33 %	0,67 %
Anteil der EZ am BNE – LDC	0,2 %	0,08 %	0,1 %

ODA = official development assistance = staatliche Mittel für Entwicklungszusammenarbeit (**EZ**)
BNE = Bruttonationaleinkommen. **LDC** = Least developed countries (ärmste Länder) – Quelle: OECD Aid Statistics

Arbeitsfragen

[A] Bitte analysieren Sie die o. a. Tabelle. Wie beurteilen Sie die Bereitschaft der reichen Länder und speziell von Deutschland, ODA-Finanzmittel bereitzustellen?

[B] „Wir sollten unser Geld besser für die Entwicklung in Deutschland ausgeben“. Schreiben Sie bitte eine kurze Stellungnahme zu dieser Position.

[C] Nord-Süd-Partnerschaften einerseits und das Nord-Süd-Gefälle andererseits – wie könnten internationale Partnerschaften so gestaltet werden, dass sie mehr Augenhöhe erreichen?

Quelle der Zahlenangabe: UN, Financing sustainable development report 2024

Die Agenda 2030 und damit die SDGs drohen zu scheitern, wenn nicht substantiell mehr Finanzmittel bereitgestellt werden, um Armut und Hunger zu beenden und die Ökosysteme zu erhalten. Ein Bericht der Vereinten Nationen nennt die Summe von 4 Billionen $ (3,7 Billionen €), die dafür notwendig wären, in den ärmeren Ländern die SDGs zu realisieren. Diese Summe klingt gigantisch, entspräche aber nur einem kleinen Anteil (3,8%) der weltweiten Wirtschaftskraft. Aufbringen müssten das Geld einmal die Staaten selbst, die das Kapital, das auch in ärmeren Ländern vorhanden ist, für eine nachhaltige Entwicklung mobilisieren müssen. Zum anderen wäre auch die internationale Staatengemeinschaft gefordert, sich hier substantiell mehr als bisher zu beteiligen.
https://www.un.org/sustainabledevelopment/wp-content/uploads/2023/08/What-is-Ffd-SDG-Explainers.pdf

Was ist eigentlich (ein) Entwicklung(-land)?

Das Unterrichtsmaterial (ab Klasse 9) der Uni Bayreuth thematisiert unsere Vorstellungen von Entwicklung. Es geht um Begrifflichkeiten und Weltbilder und um die gängigsten (wiss.) Verfahren, Entwicklung oder Unterentwicklung statistisch festzustellen oder mit Indikatoren zu unterlegen. Das letzte Kapitel befasst sich mit der Notwendigkeit einer sprachsensiblen Kommunikation, wenn wir über „Entwicklung" reden.
https://www.plura.uni-bayreuth.de/pool/Unterrichtsmaterialien/Was-ist-Entwicklung.pdf

Die Haltung der Parteien zur Entwicklungspolitik

Die Ausrichtung der Entwicklungspolitik ist Gegenstand kontroverser Ansichten auch bei den Parteien des Deutschen Bundestages. Eine interessante Aufgabe könnte es für Klassen/Kurse/Gruppen sein, diese Unterschiede anhand der Haushaltsdebatten über den Einzelplan des BMZ herauszuarbeiten. Die diesbezüglichen Redebeiträge können unter dem Suchwort „Deutscher Bundestag EPL 23 Plenarprotokoll" im Netz gefunden werden.
Beispiel aus Juli 2025: **https://dserver.bundestag.de/btp/21/21017.pdf**

Schulpartnerschaften und Schulaustauschprogramm

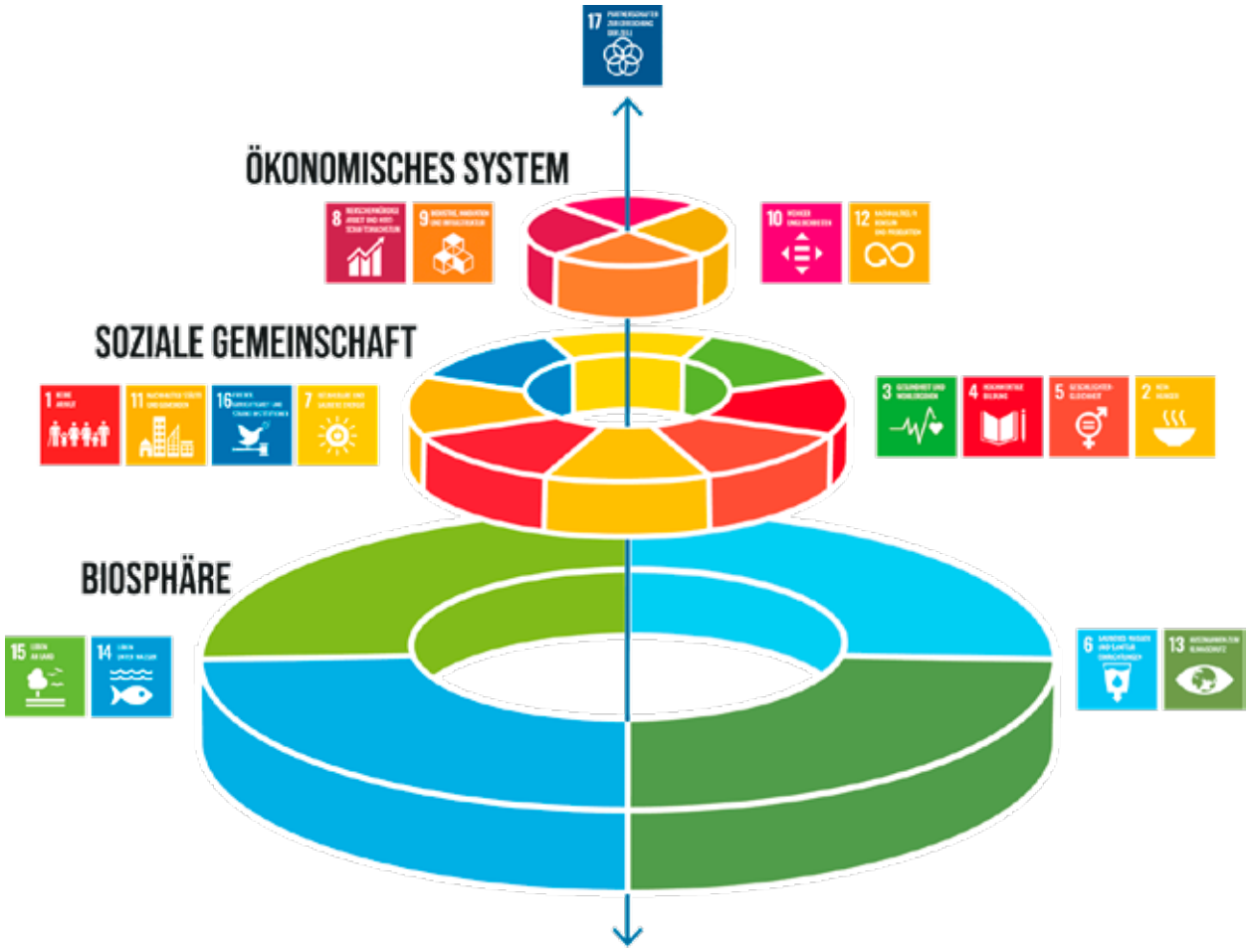
Die Möglichkeiten, zu einer Begegnung mit jungen Leuten aus Ländern des Globalen Südens zu kommen, sind vielfältig. Programme des Bundes (ENSA) und einzelner Bundesländer unterstützen Kontakte und Begegnung, knüpfen Verbindungen (auch digital im „Chat der Welten") zu Schulen und Gruppen, beraten und helfen bei der Finanzierung. Am Anfang steht meist der entschlossene Wille von einzelnen Lehrkräften, eine solche „Partnerschaft" einzurichten. Eine zusätzliche Aufgabe ist es, eine Begegnung „auf Augenhöhe" zumindest zu versuchen.
https://ensa.engagement-global.de/ueber-uns.html

Idee für den Unterricht: Partnerschaft durch Freiwilligendienste?

Durch den Freiwilligendienst „weltwärts" und auch durch andere Dienste haben viele junge Leute aus Deutschland die Chance erhalten, einen Lerndienst in einem Land des Globalen Südens zu absolvieren. Deren Erfahrungen, deren Umgang mit Herausforderungen, Fremdheit, Privilegien oder mit der gewünschten Augenhöhe könnten für alle interessant sein, die das SDG 17 und die „globale Partnerschaft" ernst nehmen wollen. Weltwärts-Entsendeorganisationen (vielleicht auch in ihrer Nähe) können Kontakte zu solchen Freiwilligen herstellen, die Sie in die Schule/Gruppe einladen sollten.
https://www.weltwaerts.de/de/entsendeorganisationen-in-meiner-naehe-ehemalige.html

Fünf Quizfragen zum SDG 17 (Powerpoint), ein Bingo-Spiel und weitere Links finden sie auf unserer **www.Lernplattform-nachhaltige-Entwicklungsziele.de**

Das Modell Hochzeitstorte



Johann Rockström (Stockholm Resilience Centre) hat dieses „Modell Hochzeitstorte“ entwickelt, das die modellhafte Darstellung einer nachhaltigen Entwicklung mit den nachhaltigen Entwicklungszielen kombiniert. Anders als frühere Darstellungsweisen gibt es hier kein Dreieck gleichberechtigter Sphären von Ökonomie, Ökologie und Sozialem. Das Hochzeitstoren-Modell geht vielmehr davon aus, dass die Biosphäre (Ökologie) die Basis aller menschlichen Bemühungen ist oder sein muss. Lebensfähige Böden (SDG 15), gesunde Meere (SDG 14), Klimaschutz (SDG 13) und der Zugang zu sauberem Wasser (SDG 6) – kurz: die Biosphäre – bilden die Grundlage für unser Leben und natürlich auch für Wohlstand und Wohlergehen. In Beachtung dieser Grundlagen können wir unsere „soziale Gemeinschaft“ organisieren, können wir Armut und Hunger bekämpfen, für Gesundheit und Bildung sorgen, unser politisches System z. B. geschlechtergerecht gestalten. Das ökonomische System schließlich erfährt seine Legitimation dadurch, dass es so gestaltet wird, dass es die Biosphäre bewahrt und den Ausbau der sozialen Gemeinschaft unterstützt. Überall da, wo diese Hierarchie der Hochzeitstorte verletzt oder übersehen wird, besteht die Gefahr von Fehlentwicklungen.

Herausgeber

Die hier aufgeführten Organisationen sind die Herausgeber dieser Publikation.

Weitere Exemplare können Sie bei bei allen Herausgebern bestellen. Außerdem beraten und unterstützen wir Sie bei Ihren Vorhaben, Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule oder in der Bildungsarbeit zu verwirklichen.

Bildung trifft Entwicklung

Das Programm Bildung trifft Entwicklung (BtE) vermittelt Referent*innen, die Eine-Welt-Themen mit Perspektiven aus dem Globalen Süden in Bildungsformaten für alle Altersgruppen erfahrbar machen.
www.bildung-trifft-entwicklung.de

Brot für die Welt

Als Nichtregierungsorganisation und Werk der evangelischen Kirchen setzen wir uns ein für globale Gerechtigkeit, Frieden und Bildung sowie gegen Hunger und Armut.
www.brot-fuer-die-welt.de

Don Bosco macht Schule

Im Mittelpunkt von Don Bosco stehen benachteiligte junge Menschen weltweit. In Deutschland vermitteln wir erlebnisorientiert Gemeinschaft, Respekt, Nachhaltigkeit und Solidarität.
www.donbosco-macht-schule.de

Kindernothilfe

Seit über 60 Jahren für benachteiligte Kinder und deren Rechte aktiv: zurzeit Projekte in 33 Ländern mit über 2,2 Millionen Kindern. In Deutschland: Globales Lernen und Kampagnen.
www.kindernothilfe.de

Misereor

Misereor ist die weltweit größte katholische Hilfsorganisation für Entwicklungszusammenarbeit. In Deutschland leistet Misereor entwicklungspolitische Lobby- und Bildungsarbeit.
www.Misereor.de

Welthaus Bielefeld

Bereitstellung von Materialien; Beratung für Lehrkräfte; BildungsBags; Erlebnisraum Globale Nachhaltigkeit; Datenbank mit Unterrichtsmodulen: www.Globales-Lernen-Schule-NRW.de
www.welthaus.de

17 Ziele für eine andere Welt

Die “nachhaltigen Entwicklungsziele” der Vereinten Nationen

1 KEINE ARMUT
2 KEIN HUNGER
3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN
4 HOCHWERTIGE BILDUNG
5 GESCHLECHTER-GLEICHHEIT
6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN
7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE
8 MENSCHWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS-WACHSTUM
9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN
11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN
12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION
13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ
14 LEBEN UNTER WASSER
15 LEBEN AN LAND
16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN
17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE

Nähere Informationen zu den „nachhaltigen Entwicklungszielen“ (SDGs) sowie didaktische Vorschläge finden Sie auf unserer Lernplattform

www.Lernplattform-nachhaltige-Entwicklungsziele.de

welthaus bielefeld